

Richard Engl

*Muslimische Truppen in christlichen Heeren.  
Kontinuität und Wandel im Italien des 13. Jahrhunderts*

For the first time this paper examines the deployment of Muslim troops in Christian armies in southern Italy from the Norman to the Angevin period in detail. It thereby investigates continuity and change in the conduct of conflicts in the Duecento. Amongst others, new insights emerge on the seasonal deployment and usual pay of Muslim troops, on their encounter with Clare of Assisi, and on a kind of *carroccio* as a backing for the religiously diverse contingents.

1. *Einführung*

An einem Tag im Januar oder Februar 1240, circa um 10 Uhr vormittags, waren die Klarissinnen von Assisi in großer Furcht<sup>1</sup>: Ein Trupp muslimischer Krieger war über die Mauer des Klosters der Klara von Assisi gestiegen. Sie waren in den Kreuzgang eingedrungen. Was würden die fremdgläubigen Krieger den Nonnen antun? Immerhin gehörten die muslimischen Truppen zum Heer des Stauferkaisers Friedrich II., der in jenen Tagen im Kampf gegen das Papsttum das Umland von Assisi verwüsten ließ<sup>2</sup>.

In dieser bedrohlichen Situation ließ sich die gerade erkrankte Äbtissin Klara von Assisi an die Tür des Refektoriums bringen, um dort Christus um Schutz für ihren Konvent anzuflehen<sup>3</sup>. Dabei wurde ihr angeblich die Hostie in einem Kästchen vorangetragen; sie selbst soll sich

<sup>1</sup>Vgl. Lazzeri, *Il processo*, IX, 2, p. 471; II, 20, p. 451s.; III, 18, p. 455s.; zur plausiblen Datierung entgegen der Erinnerung der Schwester Francesca di Capitaneo da Col di Mezzo vgl. Golubovik, *Relazione*, pp. 34s.; für die zuvorkommende Übermittlung dieser anderweitig schwer greifbaren Publikation danke ich herzlichst der Biblioteca della Società internazionale di Studi francescani in Assisi, namentlich dott. ssa Francesca Silvestri.

<sup>2</sup>Vgl. *ibidem*.

<sup>3</sup>Zum Folgenden Lazzeri, *Il processo*, IX, 2, p. 471.

unter Tränen zu Boden geworfen und gebetet haben, worauf ihr eine wunderbare Stimme geantwortet habe: «Io te defenderò sempre mai»<sup>4</sup>. Daraufhin beruhigte die Äbtissin ihre Mitschwestern. Und siehe: «La forza de la quale oratione fu tanta, che l'innimici predicti Saracini ... se partirono come fossero stati cacciati, in tanto che non toccharo alcuno de la casa»<sup>5</sup>. So berichteten es die Schwestern im volkssprachlich überlieferten Heiligsprechungsprozess unmittelbar nach Klaras Tod 1253. Das Gebet der Heiligen Klara habe also die Muslime vertrieben.

In jenem Heiligsprechungsprozess wurde der Abzug der muslimischen Krieger als eines von Klaras Wundern aktenkundig gemacht. Dabei nahmen die Nonnen in ihren Aussagen natürlich die Perspektive von Konventsangehörigen ein, die an Klaras Heiligkeit und anderen Klosterinterna interessiert waren. Die große Politik außerhalb ihres friedlichen Konvents von San Damiano vor Assisis Mauern interessierte sie weniger. So spielte für sie auch keine Rolle, wer jene muslimischen Krieger eigentlich waren und woher sie kamen, die 1240 in ihr Kloster eindrangen. Auch die Forschung hat diesen Fragen nicht allzu viel Aufmerksamkeit gewidmet<sup>6</sup>. So blieben die Muslime in dieser Episode das Andere, Fremde, Bedrohliche; und diese Episode verschaffte der Heiligen Klara immerhin für die Jahrhunderte eines ihrer Attribute: die Monstranz, mit der sie die Sarazenen vertrieben habe<sup>7</sup>. Näheres zum Hintergrund jener Muslime aber, die das Kloster betraten und offenbar in Ansicht der Nonnen auf dem Absatz kehrt machten, wurde kaum untersucht.

Ich möchte mich diesen muslimischen Kriegern zuwenden und dem Phänomen, für das sie allgemein stehen: dem Einsatz muslimischer Truppen in lateinchristlichen Heeren Italiens bis ins 13. Jahrhundert. Ein solcher Einsatz erfolgte im Hochmittelalter über zweihundert Jahre lang relativ kontinuierlich zu verschiedenen Gelegenheiten, sobald Truppen aus Sizilien oder Süditalien involviert waren. Dort lebten nämlich zehntausende Muslime als religiöse Minderheit unter christlichem

<sup>4</sup>*Ibidem.*

<sup>5</sup>Lazzeri, *Il processo*, III, 18, p. 456.

<sup>6</sup>Vgl. ohne Frage nach der Herkunft der Sarazenen Golubovik, *Relazione*; Franceschini, *I due assalti*; überhaupt ohne das Vorkommnis Pieri, *I Saraceni*; Amatuccio, *Mirabiliter pugnaverunt*; Amatuccio, *Saracen Archers*.

<sup>7</sup>Vgl. Elm – Binding, *Clara v. Assisi*, mit weiterer Literatur.

Regiment, zunächst in von Normannen begründeten Herrschaften auf der Insel Sizilien und dem unteritalienischen Festland, ab 1130 dann in dem aus jenen Herrschaften erwachsenen «Königreich Sizilien». Aus der Mitte der dort lebenden Muslime – so viel sei vorweggenommen – waren auch jene rekrutiert, die 1240 auf Klara von Assisi und deren Mitschwestern trafen.

Diese Begegnung war keineswegs die einzige von historischer Bedeutung, an der muslimische Truppen Siziliens und Süditaliens teilhatten: So hielten sich beispielsweise 1098 zahlreiche Muslime im gleichen Feldlager wie Papst Urban II. und der später heiliggesprochene Anselm von Canterbury auf, als der normannische Eroberer Siziliens, Graf Roger I., Capua belagerte<sup>8</sup>; 1237 waren muslimische Truppen beteiligt, als Rogers I. staufischer Urenkel Friedrich II. in Oberitalien seinen großen Sieg bei Cortenuova errang und 1248 bei Friedrichs fataler Niederlage vor Parma<sup>9</sup>; muslimische Truppen unterstützten 1266 den Sohn des Stauferkaisers, Manfred, in der Entscheidungsschlacht von Benevent gegen den Eroberer Karl I. von Anjou; und noch für die angiovinische Dynastie Siziliens, die damals die Staufer ablöste, kämpften süditalienische Muslime unter anderem im sogenannten Vesperkrieg ab 1282.

Diese jahrhundertelange Tradition, größere muslimische Verbände in sizilischen und süditalienischen Heeren einzusetzen, endete jedoch abrupt im Jahr 1300. Dieser Wandel beruhte auf einschneidenden Umwälzungen in Gesellschaft und (Minderheiten-)Politik Süditaliens. Während jene Umbrüche aber schon eingehend beschrieben wurden<sup>10</sup>, sind die Entwicklungen der Kriegseinsätze süditalienischer Muslime über das 13. Jahrhundert hinweg von der seriösen Forschung noch vergleichsweise wenig behandelt worden<sup>11</sup>. Im Rahmen des vorliegenden Bandes zu «Il Duecento: un lungo secolo di cambiamento» sollen sie

<sup>8</sup>Vgl. Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi*, cap. 33, pp. 110-112; dazu unten bei Anm. 23.

<sup>9</sup>Zum Folgenden unten bei Anm. 61-63, 78-80, 104-108 und 126s.

<sup>10</sup>Vgl. insbes. Egidì, *La colonia*, pp. 131-317; Abulafia, *Monarchs*; Abulafia, *La caduta*; Taylor, *Muslims*, pp. 173-202; Scheller, *Assimilation*; Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 283-297, mit Diskussion weiterer Literatur.

<sup>11</sup>Vielfach auf problematischer Quellengrundlage Amatuccio, *Mirabiliter pugnauerunt*; im Detail ebenfalls nicht immer verlässlich Pieri, *I saraceni*; Amatuccio, *Saracen Archers*; Almond, *Two Faiths*, pp. 49-93; zur Anjouzeit immerhin Göbbels, *Das Militärwesen*, pp. 118-127.

eingehendere Aufmerksamkeit finden. So analysiert dieser Beitrag die Entwicklungen muslimischer Beteiligung in christlichen Heeren Italiens im 13. Jahrhundert.

Damit leistet er auch einen Beitrag zur Erschließung eines in Herrschaften am Rande des Mittelmeeres weiter verbreiteten Phänomens. Beispielsweise beschäftigte auch das aragonesische Königtum im späteren 13. Jahrhundert muslimische Truppen<sup>12</sup>: Es handelte sich um leichtbewaffnete Reiterei ursprünglich berberisch-nordafrikanischer Herkunft, die als wichtiger taktischer Bestandteil der königlichen Armee gegen externe christliche Feinde wie gegen interne Gegner zum Einsatz kam.

## 2. Die Ausgangslage im 11. und 12. Jahrhundert

Zur Untersuchung muslimischer Beteiligung in christlichen Heeren des italienischen Duecento sind zunächst die Voraussetzungen zu betrachten. Die Gepflogenheit, muslimische Truppen gemeinsam mit Christen einzusetzen, bestand in Süditalien nämlich schon weit vor dem 13. Jahrhundert: Bereits im Frühmittelalter gab es solche Kooperationen<sup>13</sup>, der Beginn der Tradition bis 1300 fiel aber in die Normannenzeit. Damals waren bekanntlich Krieger vor allem aus der nordfranzösischen Normandie nach Süditalien und dann auch nach Sizilien gekommen und hatten sich sukzessive zu lokalen Herren aufgeschwungen<sup>14</sup>. Die Insel, einst byzantinisches Herrschaftsgebiet, hatte infolge der islamischen Expansion des Frühmittelalters bis 1061 vollständig unter muslimischer Herrschaft gestanden<sup>15</sup>. Als dann bis 1091 die erwähnten christlichen Eroberer Sizilien übernahmen, duldeten sie die muslimische Bevölkerungsmehrheit aus pragmatischen Gründen weitgehend, solange diese sich ihrer Herrschaft unterwarf und besondere Steuern bezahlte<sup>16</sup>. Dafür

<sup>12</sup>Dazu jüngst Fancy, *Monarchs and Minorities*, pp. 113-118; Fancy, *The Mercenary Mediterranean*.

<sup>13</sup>Vgl. beispielsweise Metcalfe, *The Muslims*, pp. 17-20; Chiarelli, *A History*, pp. 35-38; Wolf, *Auf dem Pfade*, pp. 138-141, 144s.

<sup>14</sup>Vgl. beispielsweise Houben, *Die Normannen*, pp. 56-77; Loud, *The Age*, pp. 146-185; Becker, *Graf Roger I.*, pp. 48-67; Metcalfe, *The Muslims*, pp. 88-137.

<sup>15</sup>Vgl. beispielsweise Metcalfe, *The Muslims*, pp. 4-87; Chiarelli, *A History*.

<sup>16</sup>Vgl. beispielsweise Metcalfe, *The Muslims*, pp. 106s.; Johns, *Arabic Administration*, pp. 34-38.

durften die meisten Muslime weiterhin ihre Religion einigermaßen frei ausüben und ihr Recht und gewisse Autonomiebefugnisse in internen Angelegenheiten beibehalten. Ja, die im 12. Jahrhundert relativ traditionslos zum Königtum aufgestiegene Normannendynastie übernahm sogar viele Einflüsse in Hofkultur, Verwaltung, Architektur, Kunsthandwerk und Gelehrsamkeit<sup>17</sup>. Vor diesem Hintergrund beschäftigten die Normannen auch muslimische Truppen. Nachdem schon die christliche Eroberung Siziliens in zeitweiser Kooperation mit muslimischen Verbänden erfolgt war<sup>18</sup>, ist ein regelmäßiger Einsatz unterworfenener Muslime in normannischen Heeren ab 1076 bezeugt; damals belagerte der erfolgreichste Normanne Festlandsitaliens, Robert Guiscard, Salerno mit Kontingenten «de Latin, de Grex et de Sarrazin»<sup>19</sup>. In den folgenden Jahrzehnten, nachdem die Eroberung Siziliens abgeschlossen war, setzten dann der dortige Graf Roger I. und seine normannischen Nachfolger bis zu König Tankred von Lecce und dessen Witwe Sibylle Muslime in ihren Heeren ein. Es waren zumeist Belagerungen, bei denen solche Kontingente bezeugt sind: vor Cosenza 1091<sup>20</sup>, Castrovillari 1094<sup>21</sup>, Nocera und Amalfi 1096<sup>22</sup>, Capua 1098<sup>23</sup>, Oggiano 1127<sup>24</sup>, Nardò 1129<sup>25</sup>, Venosa und Montepeloso 1133<sup>26</sup> und Piazza Armerina 1161<sup>27</sup>. Dabei operierten aus Sizilien – und zunächst auch aus Kalab-

<sup>17</sup>Vgl. beispielsweise Metcalfe, *The Muslims*, pp. 142-154; Johns, *Arabic Administration*, pp. 212-256, 266s., 277; De Simone, *I luoghi*, pp. 74-82.

<sup>18</sup>Vgl. beispielsweise Metcalfe, *The Muslims*, pp. 94s.

<sup>19</sup>Amato di Montecassino, *Storia de' Normanni*, lib. 8, cap. 14, p. 354; zum Folgenden auch Amatuccio, *Saracen Archers*, p. 76.

<sup>20</sup>Vgl. Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis*, lib. 4, cap. 17, p. 96.

<sup>21</sup>Vgl. Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis*, lib. 4, cap. 22, p. 100.

<sup>22</sup>Vgl. *Annales Cavenses*, p. 39s.; Lupus Protospatrius, *Annales*, p. 62.

<sup>23</sup>Vgl. Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis*, lib. 4, cap. 26, p. 104; Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi*, cap. 33, pp. 110-112.

<sup>24</sup>Vgl. *Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani*, n. 1, pp. 338s.

<sup>25</sup>Vgl. *Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani*, n. 4, p. 341.

<sup>26</sup>Vgl. Falcone di Benevento, *Chronicon Beneventanum*, 1133.5.2, p. 150; Alexander Telesinus, *Ystoria Rogerii regis Siciliae*, lib. 2, cap. 42, p. 43.

<sup>27</sup>Vgl. Pseudo Ugo Falcando, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis*, 26.1-2, p. 170.

rien – stammende Muslime bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts auf dem süditalienischen Festland; dies geschah zumeist gemeinsam mit christlichen Adeligen, Rittern und Fußsoldaten, die durchaus auch aus Apulien oder Kalabrien stammen konnten<sup>28</sup>. Laut Quellenberichten kamen regelmäßig mehrere tausend Muslime beziehungsweise mächtige Heere zum Einsatz<sup>29</sup>. Als muslimische Waffengattung sind Bogenschützen bezeugt, die für ihre Kunst hoch geschätzt wurden<sup>30</sup>. Aber auch beim Befestigungsbau und bei «Pionierarbeiten» im Belagerungskrieg kamen Muslime zum Einsatz<sup>31</sup>. Ihrer Versorgung konnten Schafe, Rinder und Ziegen dienen<sup>32</sup>. Im Feldlager kampierten die Muslime offenbar als gesonderte Abteilung neben den christlichen Heeresteilen<sup>33</sup>. Nur eine Quelle will von Untaten muslimischer Truppen gegenüber christlichen Männern, Frauen, Kindern, Priestern und Sakramenten wissen, was allerdings der Tendenz des Berichts gegen den damaligen Herrn der Muslime, Roger II., geschuldet sein dürfte<sup>34</sup>. 1161 kam es hingegen zu Ausschreitungen von christlichen Kontingenten gegenüber muslimischen Abteilungen im Heer Wilhelms I., des Sohnes Rogers II.; eine größere Anzahl Muslime wurde getötet<sup>35</sup>. Gleichwohl trat auch damals der normannische König – wie schon seine Vorgänger – als Verteidiger seiner

<sup>28</sup>Vgl. insbes. Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis*, lib. 4, cap. 17, p. 96; lib. 4, cap. 22, p. 100; Lupus Protospatarius, *Annales*, p. 62; *Annales Cavenses*, p. 39s.; *Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani*, n. 1, pp. 338s.

<sup>29</sup>Vgl. Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis*, lib. 4, cap. 17, p. 96; cap. 22, p. 100; cap. 26, p. 104; Lupus Protospatarius, *Annales*, p. 62; *Annales Cavenses*, p. 39s.; Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi*, cap. 33, pp. 110-112; *Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani*, n. 4, p. 341.

<sup>30</sup>Vgl. Albert of Aachen, *Historia Ierosolimitana*, lib. 12, cap. 13, pp. 842-844.

<sup>31</sup>Vgl. Alexander Telesinus, *Ystoria Rogerii regis Siciliae*, lib. 2, cap. 34, p. 39; cap. 42, p. 43.

<sup>32</sup>Vgl. Gaufredo Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis*, lib. 4, cap. 26, p. 104.

<sup>33</sup>Vgl. Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi*, cap. 33, pp. 110-112.

<sup>34</sup>Vgl. *Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani*, n. 4, p. 341; zu dieser Quelle Houben, *Roger II.*, p. 49; Krumm, *Herrschaftsumbruch*, p. 29; Id., *Bound by Loyalty*, pp. 110s.; für wertvolle Hinweise zu den Quellen der Normannenzeit danke ich herzlichst Dr. Markus Krumm, München.

<sup>35</sup>Vgl. Pseudo Ugo Falcando, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis*, 26.1-2, p. 170.

muslimischen Truppen gegenüber Christen in Erscheinung<sup>36</sup>; für Roger I. ist sogar überliefert, dass er eine Konversion «seiner» muslimischen Truppen zum Christentum ablehnte<sup>37</sup>.

Hatten muslimische Krieger bis in die 1130er Jahre bei der Durchsetzung ihrer normannischen Herren auf dem süditalienischen Festland mitgewirkt, kamen sie von Mitte des 12. Jahrhunderts bis an die Wende zum 13. Jahrhundert vor allem gegen Feinde der regierenden Monarchen auf Sizilien zum Einsatz. Ein Bild von Muslimen als königliche Truppen am Vorabend des 13. Jahrhunderts vermittelt die berühmte Bilderhandschrift des Petrus von Eboli: Hier sind offensichtlich muslimische Lanzenkämpfer im Gefolge des vorletzten Normannenherrschers in männlicher Linie, Tankreds von Lecce, im Jahr 1190 dargestellt<sup>38</sup>. Nachdem jener Tankred 1194 verstorben war, bekämpften Muslime im Dienst von dessen Witwe Sibylle gemeinsam mit christlichen Truppen eine Invasion des Stauferkaisers Heinrich VI. Da Tankred nur als unehelicher Abkömmling der Normannendynastie zur Herrschaft gelangt war, beanspruchte die legitime Erbin Konstanze mit ihrem angeheirateten Mann, dem römisch-deutschen Kaiser Heinrich VI., den sizilischen Thron. Nachdem ein Teil der sizilischen Muslime diesen Anspruch zunächst unterstützt hatte, hatten sie sich bald mit Tankreds Familie arrangiert und bekämpften 1194 im Dienst Sibylles vor Catania die staufischen Verbündeten<sup>39</sup>; doch vergebens: Heinrich VI. und Konstanze übernahmen noch im selben Jahr die Herrschaft über Sizilien. Die Stauferzeit im Mezzogiorno begann, und wenige Jahre später auch das Duecento, unser «lungo secolo di cambiamento».

### 3. Kontinuität und Wandel im 13. Jahrhundert

Eine für dieses Jahrhundert signifikante Veränderung kündigte sich bereits im Jahr 1200 an: Damals standen Truppen sizilischer Muslime in einem christlichen Heer erstmals nicht auf Seiten des regierenden Monarchen. Hintergrund war eine Periode bürgerkriegsähnlicher Zustände

<sup>36</sup>Vgl. Pseudo Ugo Falcando, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis*, 26.1-2, p. 170; Falcone di Benevento, *Chronicon Beneventanum*, 1132.10.2-3, pp. 132-134.

<sup>37</sup>Vgl. Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi*, cap. 33, pp. 110-112.

<sup>38</sup>Vgl. Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti*, fol. 102r, p. 63.

<sup>39</sup>Vgl. Ottobonus Scriba, *Annales Ianuenses*, p. 50.

im Königreich Sizilien, nachdem das neue Herrscherpaar Heinrich VI. und Konstanze bereits 1197-1198 verstorben war<sup>40</sup>. Als Erbe war nur ein Dreijähriger zurückgeblieben, der später berühmte Staufer Friedrich II. Während seiner Minderjährigkeit bis 1208 versuchten zahlreiche lokale Akteure ihre Macht und Rechte zu erweitern. In den dadurch bedingten Konflikten kamen auch Kontingente sizilischer Muslime in Kooperation mit Christen zum Einsatz. Besonders gut überliefert ist die muslimische Beteiligung an einer Schlacht vor den Mauern Palermos im Jahr 1200. Damals beanspruchte ein enger Vertrauter des verstorbenen Heinrich VI. namens Markward von Annweiler, zum Vormund über den kleinen König Friedrich bestimmt worden zu sein. Friedrichs normannische Mutter aber hatte Papst Innozenz III. testamentarisch für dieselbe Funktion vorgesehen. So kam es zum Konflikt um die Regentschaft. Gemeinsam mit deutschen und pisanischen Verbündeten landete Markward im Westen Siziliens und rückte auf die Hauptstadt Palermo vor. Die in Westsizilien stark vertretene muslimische Bevölkerungsgruppe unterstützte Markward dabei und stellte ihm Truppen<sup>41</sup>. Am 21. Juli 1200 kam es zwischen Palermo und dem wenige Kilometer entfernten Monreale zur Schlacht gegen die päpstlichen Parteigänger. Ein Augenzeugenbericht der päpstlichen Seite gibt dabei Aufschlüsse über die Organisation und Kooperation christlicher und muslimischer Truppenteile auf Seiten Markwards<sup>42</sup>: Sie fochten offensichtlich als gesonderte Einheiten, doch in jeweiliger taktischer Kooperation. Markwards Haupttreffen vor der Stadt bestand aus muslimischen wie deutschen Truppen. Zudem übernahmen Muslime den Flankenschutz auf den schroffen Anhöhen bei Monreale am Rande der Conca d'Oro, der ‹goldenen› Ebene von Palermo. Hier operierten sie gemeinsam mit über 500 Pisanern, die ebenfalls mit Markward verbündet waren. Sowohl die Pisaner wie die Muslime hatten ihren Anführer, wobei nicht klar ist, ob der muslimische Führer Māğid (*Magded*) vielleicht sogar dem Pisaner Führer übergeordnet war.

<sup>40</sup> Zum Folgenden beispielsweise Görich, *Die Staufer*, pp. 79s., 88s.; Houben, *Kaiser Friedrich II.*, pp. 28-30; Stürmer, *Friedrich II.*, vol. 1, pp. 85-95; Baethgen, *Die Regentschaft*, pp. 1-39.

<sup>41</sup>Vgl. unlängst Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 81-87, mit Quellen- und Literaturverweisen.

<sup>42</sup>Vgl. das Insert in *Gesta Innocentii III*, cap. 26, pp. 31-34; dazu Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 82s.



Zum ersten Kriegseinsatz muslimischer Truppen in einem christlichen Heer im beginnenden 13. Jahrhundert lässt sich somit festhalten: Die Muslime kamen – wie schon mehrfach zuvor – in einem Herrschaftskonflikt innerhalb des sizilischen Königreiches zum Einsatz, und zwar auf der Insel Sizilien. Diesmal griffen sie allerdings nicht als bloße Gefolgsleute des regierenden Monarchen, sondern mit aktiverer Parteinahme in die Politik des sizilischen Regno ein: Sie positionierten sich zugunsten einer Fraktion, die sich des christlichen Königs, des kleinen Friedrich, bemächtigen wollte. Der militärische Einsatz der sizilischen Muslime korrespondierte dabei mit einer politischen Parteinahme über die Religionsgrenzen hinweg. Dabei schritten die muslimischen Kontingente von eigenen militärischen Führern befehligt, aber Seite an Seite und unter gemeinsamem Oberkommando mit christlichen Truppen zum Kampf. Diese Christen stammten nun sogar von außerhalb des Königreiches Sizilien.

Nach jenem ersten muslimischen Kriegseinsatz in einem christlichen Heer im beginnenden 13. Jahrhundert hören wir erst einmal für fast drei Jahrzehnte nichts mehr von einer entsprechenden Beteiligung. Das liegt daran, dass bis 1225 viele Muslime Siziliens in massiven Konflikt zur Zentralgewalt gerieten, was sich schon in der Parteinahme für Markward angekündigt hatte<sup>43</sup>. Die auf dem Land lebenden westsizilischen Muslime nutzten nämlich das politische Vakuum während der Minderjährigkeit Friedrichs II. zur Emanzipation von ihren christlichen Grundherren, denen sie hörig waren. Zu jenen Grundherren gehörte neben westsizilischen Prälaten auch Friedrich II. selbst. So gerieten die entsprechenden Muslime in Konflikt zu ihrem christlichen Herrscher. Hinzu kamen wohl städtische Muslime, die zumindest in Palermo zunehmenden christlichen Marginalisierungsdruck zu spüren bekommen hatten. So lösten sich muslimische Städter und Landbewohner gemeinsam aus ihren bisherigen Abhängigkeiten. Dies führte bis 1221 sogar so weit, dass westsizilische Muslime unter Führung eines nordafrikanischen Immigranten ein Emirat begründeten, also die seit ein- einhalb Jahrhunderten bestehende christliche Herrschaft grundsätzlich zurückwiesen. Darauf konnte Friedrich II. natürlich kaum anders als mit großer Härte reagieren: Nachdem er volljährig und römisch-deut-

<sup>43</sup>Zum Folgenden insbes. Maurici, *L'emirato*, pp. 36-46; Id., *Uno stato*, pp. 265-274; Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 78-122.

scher Kaiser geworden war, belagerte er vier Jahre lang mit enormem Kraftaufwand die gut befestigten Orte Westsiziliens, in die sich die rebellischen Muslime zurückgezogen hatten. Um den Widerstand zu brechen, verfiel der Staufer schließlich auf eine im Königreich Sizilien nicht unübliche Maßnahme: er deportierte die Rebellen. In zwei Wellen mussten die besiegten westsizilischen Muslime 1223 und 1224 auf das süditalienische Festland übersiedeln<sup>44</sup>. Nach einem erneuten Aufbegehren ab 1245 wurden 1246/7 auch die meisten Verbliebenen deportiert.

An ihrem neuen festländischen Siedlungsort wurden die Deportierten jedoch angesichts relativ großer Freiheiten innerhalb weniger Jahre zu treuen Stauferanhängern. Dies war die entscheidende Voraussetzung, dass es ab 1228 wieder zu muslimischen Kriegseinsätzen in christlichen Heeren kam. Zum neuen süditalienischen Hauptort der umgesiedelten Muslime wurde Lucera in Nordapulien, vormals eine christliche Bischofsstadt<sup>45</sup>. Hier ragten bald Moscheen auf, Muezzins riefen zum Gebet, ein Kadi richtete über die intern in vielen Belangen geübte Scharia – all das unter dem Schutz Friedrichs II. Dieser stellte den umgesiedelten Muslimen Flächen für Landwirtschaft und Viehzucht zur Verfügung; er räumte ihnen ab 1230/1 Handelsvorteile ein, verlieh ihnen eine funktionstüchtige Stadtbefestigung und beschäftigte Muslime im Hofdienst. Im Gegenzug waren Luceras Muslime nun (wieder) alle dem Stauferherrscher unterworfen; sie waren in ihrer Freizügigkeit eingeschränkt und mussten eine Kopfsteuer und weitere Abgaben bezahlen. Mit den wenigen in der Stadt Lucera verbliebenen Christen lebten sie wohl friedlich zusammen; für einige konvertierte Muslime gab es anscheinend sogar eine arabische christliche Liturgie. Insgesamt aber wurde Lucera eine «Civitas Maura»<sup>46</sup>, eine maurische Stadt. Der Bischofssitz wich an einen «weniger schicklichen Ort vor den Mauern»<sup>47</sup>. Neben Lucera gab es noch einige kleinere Siedlungs-

<sup>44</sup>Zur Datierung dieser und der folgend genannten Deportationswellen Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 114-118, 189s., mit Diskussion älterer Ansichten.

<sup>45</sup>Zum Folgenden unlängst Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 125-160, in Auseinandersetzung u.a. mit Egidi, *La colonia*, pp. 9-46, sowie Taylor, *Muslims*, pp. 33-125.

<sup>46</sup>*Le Cartulaire de S. Matteo di Sculgola*, n. 259, pp. 447-452, mit Anm. 4.

<sup>47</sup>Vgl. *Codice diplomatico dei Saraceni di Lucera*, n. 745, pp. 368s.: «Et quia eccl[esia] cathedralis civitatis ipsius [Lucerie] nimis omnino parva et in loco minus decenti extra eiusd[em] civitatis ambitum sita erat»; dazu Egidi, *La colonia*, pp. 33s.; Stürner, *Friedrich II.*, vol. 2, p. 74; übersehen von Taylor, *Muslims*, pp. 50, 55s.

plätze in Nordapulien und sogar einen Ort in der Basilicata, an denen sich Muslime niederließen<sup>48</sup>.

Aus der Mitte dieser nach Süditalien Umgesiedelten stammten die Kontingente, die ab 1228 für Friedrich II. im Kriegseinsatz waren. Nach einer ersten Unterstützung für kaiserliche Stellvertreter<sup>49</sup> begann eine persönliche Kooperation 1229, als Friedrich II. von seinem Kreuzzug zurückkehrte. Nachdem er diesen zu spät angetreten hatte, hatte Papst Gregor IX. den Staufer 1227 gebannt und in dessen Abwesenheit einen Einfall ins Königreich Sizilien initiiert. So kehrte Friedrich eilig aus dem Heiligen Land zurück und ging in Kampanien gegen die päpstlichen Schlüsselsoldaten vor. Im Heer, mit dem der Staufer ihnen entgegentzog, waren nicht nur Kreuzfahrer, sondern auch Muslime<sup>50</sup>. Offensichtlich richteten diese im Dienst Friedrichs II. und seiner Beauftragten 1228-9 auch rebellische Christen hin, vielleicht sogar Priester und andere Geistliche, und plünderten eine Kirche<sup>51</sup>.

Mit diesem ersten muslimischen Kriegseinsatz zugunsten Friedrichs II. begann eine vier Jahrzehnte dauernde enge militärische Kooperation zwischen Staufern und Muslimen auf dem italienischen Festland. Nach einem vorübergehenden Tiefpunkt der Beziehungen im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts erstand also nochmals für einige Jahrzehnte die aus der Normannenzeit bekannte Gepflogenheit, muslimische Truppen in christlichen Heeren der sizilischen Herrscher zum Einsatz zu bringen. Allerdings waren es nun die auf dem süditalienischen Festland angesiedelten Muslime, die hierfür die Rekrutierungsbasis darstellten, während die auf Sizilien Verbliebenen dem Herrscher sehr fern standen<sup>52</sup>.

Besonders prominent traten die festländischen Muslime ab 1237 in Friedrichs II. kriegerischen Kampagnen in Erscheinung. 1236 war der Stauferkaiser nach einem längeren Deutschlandaufenthalt erstmals nach Italien zurückgekommen, um gegen den Bund lombardischer Städte vorzugehen, der ihm Widerstand leistete. Im Vorjahr hatte Friedrich II. in Mainz den Reichskrieg gegen die rebellischen Lombarden erklären

<sup>48</sup>Vgl. wiederum Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 141s., mit Diskussion insbes. von Martin, *I Saraceni*, pp. 17-23, sowie Egidi, *La colonia*, p. 15.

<sup>49</sup>Vgl. Riccardus de Sancto Germano, *Chronica*, p. 152.

<sup>50</sup>Vgl. *Ibid.*, p. 161.

<sup>51</sup>Vgl. *Ibid.*, pp. 152, 162; *Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum selectae*, vol. 1, n. 375, pp. 291s.; n. 378, pp. 295s.

<sup>52</sup>Anders ohne Quellengrundlage Amatuccio, *Mirabiliter pugnauerunt*, p. 20.

lassen<sup>53</sup>. 1237 begann dann mit einer zweiten kaiserlichen Kampagne über ein Jahrzehnt kriegerischer Aktionen in Oberitalien, an denen Muslime aus dem Süden beteiligt waren. Nachdem der Staufer und die apulischen Muslime mittlerweile seit Jahren versöhnt waren, konnten beeindruckende muslimische Truppenstärken zum Einsatz kommen<sup>54</sup>. 10.000 Muslime aus Lucera seien laut dem süditalienischen Notar Richard von San Germano auf Geheiß des Kaisers im August 1237 nach Ravenna gezogen<sup>55</sup>. Von hier aus rückten die Muslime in einem Verband mit christlichen Kriegersleuten aus Apulien und der Toskana über Ferrara vor, bis sie Mitte September 1237 im Mantuaner *contado* eintrafen<sup>56</sup>. Hier vereinigten sie sich mit dem Kaiser und seinen Truppen, die von Norden her Verona passiert hatten<sup>57</sup>. Ein örtlicher Notar bezifferte die eingetroffenen Muslime auf 7.000 Bogenschützen, eine sicher realistischere Zahl als die des weiter vom Geschehen entfernten Chronisten Richard von San Germano<sup>58</sup>. Herangeführt worden waren die Muslime gemeinsam mit den christlichen apulischen und toskanischen Truppen vom kaiserlichen Legaten in Reichsitalien, Gebhard von Arnstein<sup>59</sup>. Die Marschroute aus dem Regno verlief offenbar entlang der adriatischen Küste. Im weiteren Verlauf des Herbstes 1237 konnte das kaiserliche Heer noch zwei entscheidende Kriegserfolge erringen, bei denen die süditalienischen Muslime erwähnt werden: Erstens belagerten und eroberten die Kaiserlichen im Oktober 1237 das wichtige Kastell Montichiari im *contado* von Brescia auf dem Weg in Richtung der Hauptgegnerin Mailand<sup>60</sup>. Zweitens kam es bei Cortenuova zur

<sup>53</sup>Vgl. RI V,1,1, n. 2107.

<sup>54</sup>Vgl. auch Meier-Welcker, *Das Militärwesen*, pp. 22s.; sowie – obwohl nicht immer verlässlich im Detail – Amatuccio, *Mirabiliter pugnauerunt*, p. 18; Id., *Saracen Archers*, p. 76.

<sup>55</sup>Vgl. Riccardus de Sancto Germano, *Chronica*, p. 184.

<sup>56</sup>Vgl. *Annales Placentini Gibellini*, p. 476; Parisius de Cereta, *Cronica Verone*, p. 146.

<sup>57</sup>Vgl. RI V,1,1, n. 2280a-c.

<sup>58</sup>Vgl. Parisius de Cereta, *Cronica Verone*, p. 146; insgesamt macht Parisius sehr exakte Angaben, wie es für die Geschichtsschreibung aus der Feder von Notaren ja allgemein typisch ist; vgl. Bresciani, *Un notaio cronista*; Varanini, *Parasio da Cerea*, und allgemein insbes. Cogrossi, *Per uno studio*.

<sup>59</sup>Vgl. *Annales Placentini Gibellini*, p. 476.

<sup>60</sup>Vgl. Parisius de Cereta, *Cronica Verone*, p. 146; *Annales S. Pantaleonis*, p. 271; Albertus Milioli, *Liber de temporibus et aetatibus*, cap. 239, p. 512; Salimbene de Adam, *Cronica*, vol. 1, p. 136s.

berühmten Entscheidungsschlacht, als sich die Kaiserlichen Mailand weiter näherten: Am 27. November 1237 lockte der Staufer mit einer Kriegslist die Truppen des Lombardenbundes aus der Deckung und besiegte sie. Dabei «röteten» der kaiserlichen Siegesanzeige zufolge nicht nur «seine Deutschen ihre Schwerter im Blut der Feinde, ... kämpften die apulischen Ritter ... aufs Wunderbarste» und «tränkte» das Friedrich «getreue Cremona zusammen mit den verbündeten Städten seine Äxte im Blut», sondern auch «die Sarazenen leerten ihre Köcher»<sup>61</sup>. Tatsächlich war Friedrich II. sogar mit einer Vorausabteilung seiner Muslime und Ritter von Süden her über Soncino Richtung Cortenuova vorgerückt, um die Schlacht anzubahnen, während ein Teil seiner Truppen zur Täuschung des Gegners abgezogen war.<sup>62</sup> So dürften die Muslime den ersten Feindkontakt mitgetragen haben, bis die übrigen Kaiserlichen herbeieilten und die Schlacht zum Sieg führten<sup>63</sup>. Besonderes Aufsehen erregte bei all dem, dass «der Kaiser in diesem Jahr im genannten Heer einen Elefanten hatte; und auf dem Rücken dieser Elefantenbestie war ein wohlgeppneter *caroccio* mit einer Standarte in der Mitte des Bauwerks jenes *caroccio* und mit vier Bannern, einem in jeder Ecke des *caroccio*; und auf jenem *caroccio* waren gut gerüstete Sarazenen und Christen»<sup>64</sup>. Friedrich II. habe also in seinem Heer eine Art Fahnenwagen mitgeführt, der aber außergewöhnlicherweise von einem Elefanten getragen und mit Christen und Muslimen bemannt war. Fahnenwagen, sogenannte *carrocci*, wurden normalerweise von den

<sup>61</sup>Vgl. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica*, vol. 5, pp. 137-139: «Tunc Theutonici suos gladios rubenti sanguine rubricaverunt: tunc felices fidelesque Apulie milites collaterales principis mirabiliter pugnaverunt. Tunc miranda Papie militia se de Mediolanensibus militibus vindicavit, et fidelis Cremona cum sociis civitatibus securis sanguine saturavit, et suas evacuaverunt pharetras Saraceni».

<sup>62</sup>Vgl. *Annales Placentini Gibellini*, p. 476; Stürner, *Friedrich II.*, vol. 2, p. 337; Meier-Welcker, *Das Militärwesen*, pp. 34, nota 249.

<sup>63</sup>Vgl. auch den – allerdings nicht immer zuverlässigen – Bericht des Matthaeus Parisiensis, *Chronica majora*, vol. 3, pp. 407-409.

<sup>64</sup>Albertus Milioli, *Liber de temporibus et aetatibus*, cap. 239, p. 512: «Eodem anno et in predicto exercitu habuit predictus imperator unum elephantem, et desuper dorsum ipsius bestie elephantis erat carocium unum bene armatum et cum uno confalone in medio edificii dicti carocii et cum quatuor banderiis, unam in quolibet angulo dicti carocii; et super dictum carocium erant Saraceni et Christiani bene armati»; vgl. ganz ähnlich Salimbene de Adam, *Cronica*, vol. 1, p. 137.

oberitalienischen Kommunen bei ihren Kämpfen mit ins Feld geführt<sup>65</sup>. Es waren meist von Ochsen gezogene Gefährte, auf denen die Fahne der Kommune stand, umringt von einer kleinen Mannschaft. Diese Wagen symbolisierten die Fülle der Rechte und Macht und damit die Ehre der Stadt, die im Krieg symbolisch aufs Spiel gesetzt wurde. *Carrocci* waren folgerichtig geradezu Objekte patriotischer Verehrung, um die sich die Kämpfer der Stadt scharten, die dort Rückhalt fanden. Diesen Brauch der oberitalienischen Kommunen adaptierte und interpretierte Friedrich II. offenbar auf seine Weise: Sein *carroccio* wurde nicht von Ochsen, sondern von einem imposanten Elefanten transportiert, und die Besatzung war von gemischter Ethnizität und Religion. Es erscheint plausibel, dass die Funktion dennoch analog war<sup>66</sup>: Wie die *carrocci* der Kommunen die uneinheitliche und oft im Inneren zerstrittene Bürgerschaft ideologisch zusammenhielten und ihr militärische Kooperation auferlegten<sup>67</sup>, so dürfte dies auch für den Elefantencarroccio Friedrichs II. gegolten haben: Auch er mag die so unterschiedlichen Truppenteile aus deutschen, lombardischen, toskanischen und apulischen Christen sowie süditalienischen Muslimen geeint haben. Eine solche Analogie zu den kommunalen Fahnenwagen legt auch die kaiserliche Triumphfeier nach dem Sieg von Cortenuova nahe: Damals wurde der erbeutete Mailänder Fahnenwagen mit schmähhch gesenkter Fahne durch Cremona geführt – durch Mailands Erzfeindin unter den lombardischen Städten; gezogen wurde er von Friedrichs II. Elefanten, auf dem sich der fahnengeschmückte *carroccio*-Aufbau befand<sup>68</sup>. So triumphierte Friedrichs *carroccio* symbolisch über den der Mailänder.

Die soeben analysierte Kampagne von 1237 kann beispielhaft für die muslimischen Kriegseinsätze der folgenden drei Jahre in Oberitalien stehen, wenn Friedrich II. auch weniger erfolgreich war: Muslime stießen gemeinsam mit Christen aus Apulien und der Toskana unter der Führung kaiserlicher Legaten jeweils im Spätsommer bis Herbst zum

<sup>65</sup>Vgl. zum Folgenden Voltmer, *Fahnenwagen*.

<sup>66</sup>Immerhin sah auch Salimbene de Adam, *Cronica*, vol. 1, p. 137, das Objekt ausdrücklich in Analogie zu den *carrocci* der Lombarden: «Tunc habuit imperator elefantem suum quem Cremona tenuerat, super quem erat turris lignea ad modum carrocii Lombardorum».

<sup>67</sup>Vgl. wiederum Voltmer, *Fahnenwagen*, mit Literaturverweisen.

<sup>68</sup>Vgl. Stürner, *Friedrich II.*, vol. 2, pp. 337s., mit Quellenverweisen; Sommerlechner, *Stupor*, p. 175, nennt ihn dementsprechend «eine Art „Anti-carroccio“».

staufischen Heer beziehungsweise wurden vom Kaiser selbst aus Süditalien herangeführt<sup>69</sup>. 1238 nahmen sie an der Belagerung von Mailands Verbündeter Brescia, 1239 an einem erneuten Vormarsch in den Mailänder Contado selbst teil, 1240 unterstützten sie die Belagerung Faenzas auf der Adriaroute zwischen Nord- und Süditalien; offenbar spätestens im folgenden Frühjahr kehrten sie jeweils wieder in ihre Heimat zurück<sup>70</sup>. 1238 war es nochmals Gebhard von Arnstein, der die Muslime befehligte; 1239 initiierte der uneheliche Kaisersohn Enzo, Reichslegat für Italien, die Truppenüberstellung<sup>71</sup>. Wir erfahren nun sogar Näheres über die Aushebung der muslimischen Kontingente: Auf Weisung Enzos hatte sich Andrea de Cicala, Kapitän des nördlichen Königreichs Sizilien, bis an die Nordgrenze in den Abruzzen begeben, um Muslime gemeinsam mit christlichen Rittern und Armbrustschützen besoldet nach Oberitalien zu entsenden<sup>72</sup>. Im folgenden Jahr 1240 war es dann Friedrich II. selbst, der im Königreich Sizilien Truppen zu sammeln begann und die Mark Ancona durchquerte, um im August «zur Belagerung der Stadt Faenza mit einem riesigen Heer von Sarazenen wie Christen» herbeizuziehen<sup>73</sup>. Es dauerte allerdings bis April des nächsten Jahres, bis die Stadt kapitulierte, so dass Friedrich mit seinem Heer vor Faenza überwintern musste<sup>74</sup>. Zu all dem ist für das Jahr 1238 noch etwas Außergewöhnliches überliefert: Damals hatte Friedrich II. in seinem Heer offenbar nicht nur Muslime aus Süditalien, sondern

<sup>69</sup>Vgl. *Annales Placentini Gibellini*, p. 479; Albertus Milioli, *Liber de temporibus et aetatibus*, cap. 240, p. 513; Salimbene de Adam, *Cronica*, vol. 1, p. 139; Galvaneus Flamma, *Chronica Mediolani*, cap. 272, col. 675, in Verbindung mit *Il registro della cancelleria di Federico II*, vol. 1, n. 375, pp. 379s.; *Annales Ianuenses. Ann. MCCXXV-MCCL*, p. 100, in Verbindung mit RI V,1,1, n. 3121a.

<sup>70</sup>Vgl. die Belege in der vorigen Anm. 69; die Anwesenheit von *Sarraceni, barbari quidam* noch Ende Januar 1239 in Padua im Gefolge des Stauferkaisers bezeugt Rolandinus Patavinus, *Cronica*, lib. 4, cap. 9, p. 63.

<sup>71</sup>Vgl. *Annales Placentini Gibellini*, p. 479; *Il registro della cancelleria di Federico II*, vol. 1, n. 375, pp. 379s.; vgl. auch Galvaneus Flamma, *Chronica Mediolani*, cap. 272, col. 675.

<sup>72</sup>Vgl. *Il registro della cancelleria di Federico II*, vol. 1, n. 375, pp. 379s.

<sup>73</sup>*Annales Ianuenses. Ann. MCCXXV-MCCL*, p. 100: «imperator ... ad obsidionem Faentie ciuitatis accessit cum immense exercitu tam Sarracenorum quam Christianorum».

<sup>74</sup>Vgl. Stürmer, *Friedrich II.*, vol. 2, pp. 497s., mit Quellen- und Literaturverweisen.

auch «berittene Krieger des Sultans» (*militēs soldani*) bei sich<sup>75</sup>. Mit diesem Sultan war wohl noch al-Malik al-Kāmil gemeint, der im März 1238 verstorbene ayyubidische Herrscher von Ägypten sowie Teilen Palästinas und Mesopotamiens<sup>76</sup>. Mit ihm hatte Friedrich II. gute Beziehungen unterhalten, seit beide während des Kreuzzugs des Staufers von 1228-29 den berühmten Waffenstillstand zur kampfloren Übergabe Jerusalems geschlossen hatten. Noch 1238 hatte al-Kāmil dem Stauferkaiser offenbar – gleich einer Reihe europäischer Monarchen und dem byzantinischen Kaiser von Nikaia, Johannes III. Dukas Vatazes<sup>77</sup> – Hilfstruppen zur Belagerung von Brescia geschickt.

Eine letzte entscheidende oberitalienische Kampagne mit muslimischer Beteiligung, die nicht übergangen werden darf, fand 1247-48 statt. Im Juli 1247 rückte Friedrich II. vor die abgefallene norditalienische Stadt Parma, die er über ein halbes Jahr – auch die Wintermonate hindurch – belagerte. Diesmal spezifiziert eine Quelle, dass es muslimische Bogenschützen zu Fuß und zu Pferd waren, die die übrigen Truppen des Staufers komplettierten<sup>78</sup>. Zusammen mit christlichen Apuliern übernahmen die Muslime auch die Bewachung von Kriegsgefangenen<sup>79</sup>. Die wichtige Belagerung Parmas endete allerdings fatal für Friedrich II. und «seine» Muslime: Nachdem der Staufer sogar eine Lagerstadt vor den gegnerischen Mauern hatte errichten lassen, die er siegesgewiss Victoria taufte, gelang den Parmesen im Februar 1248 ein blutiger Ausfall. Victoria ging in Flammen auf, viele Muslime wurden gemeinsam mit Deutschen und Apuliern getötet<sup>80</sup>; der Stauferkaiser erlitt dadurch einen herben Autoritätsverlust.

Was ist zur Beteiligung der Muslime an Friedrichs II. oberitalienischen Kampagnen festzuhalten? Die Muslime stammten aus Apulien

<sup>75</sup>*Annales Placentini Gibellini*, p. 479: «Erant enim cum eo [i.e. imperatore] ... milites quoque soldani».

<sup>76</sup>Zu ihm Eddé, *al-Malik al-Kāmil*.

<sup>77</sup>Vgl. *Annales Placentini Gibellini*, p. 479; dazu Stürmer, *Friedrich II.*, vol. 2, p. 462, mit weiteren Verweisen; Haverkamp, *Aufbruch und Gestaltung*, p. 258.

<sup>78</sup>Vgl. *Annales Parmenses maiores*, p. 672; allgemein *Annales Placentini Gibellini*, p. 496; Salimbene de Adam, *Cronica*, vol. 1, p. 296.

<sup>79</sup>Vgl. *ibidem*.

<sup>80</sup>Vgl. Parisius de Cereta, *Cronica Verone*, p. 165s.; Rolandinus Patavinus, *Cronica*, lib. 5, cap. 22, p. 85; *Annales Placentini Gibellini*, p. 496; Thomas [Patavinus], *Gesta imperatorum et pontificum*, p. 514.



beziehungsweise Lucera und kämpften wohl hauptsächlich als Bogenschützen zu Fuß, aber auch zu Pferd. Mehrere tausend Mann konnten Jahr für Jahr, üblicherweise in den Herbst- und Wintermonaten, zum Einsatz kommen, was auf eine entsprechende Bevölkerungsstärke in ihrer süditalienischen Heimatregion schließen lässt. Die muslimischen Kontingente waren entgegen Auffassungen der früheren Forschung keine stehenden, Friedrich II. dienstverpflichteten Truppen<sup>81</sup>; vielmehr wurden sie von kaiserlichen Beauftragten im Regno besoldet und saisonal zum Einsatz gebracht, offensichtlich meistens nachdem in ihrer Heimat die Ernte eingebracht war<sup>82</sup>. Nach Oberitalien gelangten die muslimischen Truppen wohl jeweils die Adriaküste entlang gemeinsam mit christlichen apulischen Kontingenten. Den Zusammenhalt unter den ethnisch und religiös diversen Truppen dürfte eine Art *carroccio* unterstützt haben, als welcher Friedrichs eindrucksvoller Elefant fungierte. Im Einsatzgebiet angekommen, hatten die Muslime mit ihren Fernwaffen sowohl bei Belagerungen als auch bei Feldschlachten taktische Relevanz. Sie wurden aber auch zu Wachdiensten, Hinrichtungen und vereinzelt Plünderungsaktionen herangezogen.

Neben Oberitalien war das mittelitalienische Patrimonium Petri ein weiterer Einsatzort muslimischer Truppen in den 40er Jahren des 13.

<sup>81</sup>Vgl. aber, stellvertretend für weitere Stimmen, Kantorowicz, *Kaiser Friedrich der Zweite*, p. 123: «Kaiser Friedrich ... hatte in seinen Sarazenen, was kein Herrscher des Abendlandes in damaliger Zeit besaß: ein stehendes Heer, eine immer bereite und ihm als Schützer des mohammedanischen Glaubens restlos ergebene Kampftruppe»; Meier-Welcker, *Das Militärwesen*, p. 20: «eine stehende Truppe»; Göbbels, *Die Militärorganisation*, p. 489: «eine jederzeit einsatzbereite Truppe»; Stürner, *Friedrich II.*, vol. 2, p. 73: «Alle Sarazenen ... waren [dem Herrscher] zum Heeresdienst verpflichtet»; Almond, *Two Faiths*, p. 75: «Muslims, fighting not (!) as mercenaries ... for their German emperor»; am explizitesten gegen einen Status als Söldner argumentierend Thorau, *Der Krieg*, p. 624s.: «Eher ließen sich die Sarazenen mit einer Sklavenarmee orientalischer Prägung vergleichen»; doch legt Thorau, p. 619s., seiner Definition vom Söldnertum Vorstellungen von Staatlichkeit zugrunde, die für das Mittelalter überholt sind; zumal aus der Anjouzeit wissen wir auch, dass die Muslime bei der Truppenrekrutierung nicht in totaler Abhängigkeit zum sizilischen Herrscher standen; vgl. unten bei Anm. 115.

<sup>82</sup>Zur Besoldung auch Matthaëus Parisiensis, *Chronica majora*, vol. 3, p. 407: *Saracenos suos* [i.e. *imperatoris*] *stipendiarios*; vol. 4, p. 241: *Sarraceni ... stipendiis imperatoris militantes*; Mikulla, *Die Söldner*, p. 18; Contamine, *War*, p. 99; zum Zeitpunkt der Ernte beispielsweise Egidi, *La colonia*, p. 42.

Jahrhunderts. Im Konflikt Friedrichs II. mit Papst und Kardinälen waren Muslime zwischen Mai und Juni 1243 an der Verwüstung Albanos südöstlich Roms beteiligt und im Oktober an der Belagerung des vom Kaiser abgefallenen Viterbo<sup>83</sup>. In Albano sollen dabei Kirchen beraubt worden sein, allerdings offenbar unabhängig von der Religionszugehörigkeit der beteiligten kaiserlichen Kontingente<sup>84</sup>. Anlässlich der Belagerung Viterbos erwähnt eine Quelle unter den staufischen Truppen interessanterweise neben den *Sarraceni* auch *barbari*, die wie erstere von jenseits des Meeres stammten<sup>85</sup>. Damit könnten durchaus Berber gemeint sein, schließlich lebten solche wohl neben den arabischen Muslimen in Lucera<sup>86</sup>. Als zusätzlich zur Belagerung Viterbos die Einwohner des nördlicher gelegenen Kastells Aquapendente von kaiserlichen Beauftragten festgesetzt wurden, sollen Muslime die «sehr schönen Frauen der Burg» bewacht haben<sup>87</sup>. Und als Ende 1247 bei Osimo in der Mark Ancona der dortige päpstliche Rektor, Bischof Marcellino von Arezzo, im Gefecht gegen Friedrichs II. Generalvikar in Gefangenschaft geriet, ließ ihn der Stauferkaiser am ersten Fastensonntag 1248 durch Muslime einer Schandprozession unterziehen und zum Galgen schleppen, wo er hingerichtet wurde<sup>88</sup>. Schließlich hatte Marcellino vor seinem Wirken zugunsten des Papsttums einst dem Kaiser die Treue geschworen<sup>89</sup>.

Mit diesen Analysen verfügen wir über die Voraussetzungen, um nochmals den muslimischen Einfall ins Kloster der Klara von Assisi im

<sup>83</sup>Vgl. Matthaeus Parisiensis, *Chronica majora*, vol. 4, p. 241; *Das Brief- und Memorialbuch des Albert Behaim*, n. 51, pp. 191-212: 199; zu den Hintergründen beispielsweise Stürner, *Friedrich II.*, vol. 2, pp. 518s.

<sup>84</sup>Vgl. Matthaeus Parisiensis, *Chronica majora*, vol. 4, p. 241.

<sup>85</sup>*Das Brief- und Memorialbuch des Albert Behaim*, n. 51, pp. 191-212: 199: «Congregavit igitur insatiabilis humani cruoris effusor [gemeint ist Friedrich II.] ... agmina militum copiosa ex omni fere natione, que cismarinis incolit regiones, cum Sarracenorum et barbarorum catervis».

<sup>86</sup>Vgl. Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 278s.

<sup>87</sup>*Das Brief- und Memorialbuch des Albert Behaim*, n. 51, pp. 191-212: 203: «Nanque ligatis ... de melioribus plus quam centum ... et fugientibus plus quam mille remanserunt in Sarracenorum potentia mulieres castris admodum speciose bonis omnibus confiscatis».

<sup>88</sup>Vgl. Matthaeus Parisiensis, *Chronica majora*, vol. 5, pp. 62s.; Marrochi, *Marcellino*.

<sup>89</sup>Dazu Hechelhammer, *Zwischen Märtyrermord*, pp. 308-312.

Jahr 1240 zu betrachten. Die Muslime, die damals die Mauern von San Damiano überwandern, gehörten offensichtlich zu jenen, die im Königreich Sizilien für die lombardische Kampagne des Jahres 1239 rekrutiert worden waren und nun mit Friedrich II. durchs Tal von Spoleto aus Oberitalien zurückkehrten. Zwar war dem 13. Jahrhundert – wie erläutert – die Hinrichtung christlicher Kleriker durch Muslime nicht völlig fremd, doch kam es dazu ersichtlich auf Befehl christlicher Führer und als Strafe für Hochverrat, nicht aber aus religiös bedingter Mordlust. Auch für Plünderungen zeichneten muslimische Truppen anscheinend nicht eher verantwortlich als christliche. Allgemein waren die süditalienischen Muslime sowohl in ihrer apulischen Heimat als auch während ihrer Kriegseinsätze den täglichen Kontakt zu Christen gewohnt; in Luceras Umgebung pachteten und bestellten sie wohl schon unter Friedrich II. Ländereien christlicher Klöster<sup>90</sup>. So darf man annehmen, dass die muslimischen Krieger beim Anblick der in Armut lebenden Klarissinnen von San Damiano erfassten, in welchen sozialen Raum sie eingedrungen waren, und recht selbstverständlich gewaltlos kehrt machten. Für die Nonnen erschien dies als Wunder des Gebetes ihrer Äbtissin<sup>91</sup>. Auffällig ist allerdings, dass nur eine einzige Schwester im Heiligsprechungsprozess die «voce di meravigliosa suavità» bezeugen konnte, die Klara Schutz versprochen hatte<sup>92</sup>. Ihre alleinige Mitwiserin sei unglücklicherweise vor dem Prozess verstorben. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt... In die päpstliche Kanonisationsurkunde jedenfalls fand dieses Wunder keine Aufnahme<sup>93</sup>.

Bilanziert man die Entwicklungen muslimischer Kriegseinsätze in christlichen Heeren unter Friedrich II., fällt erstens die Ausweitung des muslimischen Aktionsradius<sup>4</sup> aus dem mediterran geprägten Süditalien bis in die Poebene zu Füßen der Alpen auf. Zweitens kamen beeindruckende muslimische Truppenstärken zum Einsatz, was auf dem engeren Verhältnis von Herrscher und Andersgläubigen in Apulien basierte. Kein Quellenbericht aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts bezeugt Konflikte zwischen den religiös diversen Kontingenten in Fried-

<sup>90</sup>Vgl. unlängst Engl, *Die verdrängte Kultur*, p. 128.

<sup>91</sup>Vgl. Lazzeri, *Il processo*, II, 20, pp. 451s.; III, 18, pp. 455s.; VII, 6, p. 468; IX, 2, pp. 471s.; XII, 8, p. 481, XIII, 9, p. 483; XIV, 3, p. 484.

<sup>92</sup>Diese Zeugin war Francesca di Capitaneo da Col di Mezzo; vgl. zum Folgenden Lazzeri, *Il processo*, IX, 2, pp. 471s.

<sup>93</sup>Vgl. die Edition in Lazzeri, *Il processo*, Appendice II, pp. 501-507.

richs Heeren, obwohl beispielsweise viele nordalpine Kriegsleute nicht mit Muslimen vertraut waren. Zu Gewalt kam es offenbar vornehmlich zwischen politisch-militärisch, nicht aber religiös geprägten sozialen Formationen.

In einem letzten Analyseteil seien nun noch die Entwicklungen der Kriegseinsätze süditalienischer Muslime in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts betrachtet. Nach dem Tod Friedrichs II. im Jahr 1250 spielten muslimische Krieger insbesondere unter dem unehelichen, nachträglich legitimierten Kaisersohn Manfred eine entscheidende Rolle<sup>94</sup>. Im Konflikt mit anderen Staufererben sowie mit dem Papsttum war Manfred zutiefst auf Truppenhilfe aus Lucera angewiesen. Die erfahrenen muslimischen Bogenschützen zu Fuß und Krieger zu Pferd hielten ihm in Erinnerung an seinen Vater Friedrich II. die Treue. Als päpstliche Heere 1254 und 1255 Manfreds Untergang herbeiführen wollten, hatten apulische Muslime gewichtigen Anteil an zwei entscheidenden Siegen des Kaisersohnes bei Foggia nahe Lucera: Anfang Dezember 1254 fielen Bogenschützen zu Fuß aus Lucera dem päpstlichen Heer in Foggia in die Flanke, während es in einen Kampf mit Manfreds Reiterei verwickelt war; damit bewirkten offensichtlich Muslime die Eroberung der Stadt und die Flucht der Feinde<sup>95</sup>. Und noch im folgenden Jahr, als das Papsttum sogar erstmals einen Kreuzzug gegen die süditalienischen Muslime ausrief, der de facto auf Manfreds Sturz gerichtet war<sup>96</sup>, setzten sich der Staufer und «seine» Muslime erfolgreich zur Wehr: Anfang Juni zogen sie gemeinsam ins Feld, woraufhin es zunächst zu einem kampfflosen Aufeinandertreffen bei Guardia Lombardi auf halbem Weg zwischen Lucera und Neapel kam<sup>97</sup>. Entscheidend war dann wiederum die Konfrontation vor Foggia: In einem nächtlichen Gefecht überraschten und besiegten «300 Deutsche und Sarazenen zu Pferd» einen angeblich weit zahlenstärkeren gegnerischen Versorgungstrupp, der die Stadt

<sup>94</sup>Zum Folgenden unlängst Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 205-220, mit Quellen- und Literaturverweisen.

<sup>95</sup>Vgl. Nicolaus de Jamsilla, *Historia*, coll. 538s.; *Annales Ianuenses. Ann. MCCLI-MCCLXIV*, pp. 14s.; Nicolaus de Carbio, *Vita Innocentii IV*, cap. 42, p. 118; Amatuccio, *Mirabiliter pugnaverunt*, pp. 21s.

<sup>96</sup>Vgl. Maier, *Crusade*, pp. 248s.; Taylor, *Muslims*, pp. 131s.; Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 215-217, jeweils mit Quellen- und Literaturverweisen.

<sup>97</sup>Vgl. Nicolaus de Jamsilla, *Historia*, coll. 561s., 571s.; *Annales Ianuenses. Ann. MCCLI-MCCLXIV*, p. 16; *Breve chronicon de rebus Siculis*, p. 114.

verlassen hatte<sup>98</sup>. In Kombination mit einer Seuche im päpstlichen Heer bewog dies den kommandierenden Kardinallegaten zur Anerkennung von Manfreds Regentschaft im sizilischen Reich und zum Rückzug. Nachdem der Kaisersohn sich solchermaßen behauptet hatte, konnte er 1258 schließlich sogar den sizilischen Thron erringen. Die Muslime Luceras hatten mit ihren Einsätzen Mitte der 1250er Jahre einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, zumal sie Manfred auch Zugang zu den Schätzen seiner Vorgänger in Lucera gewährt hatten, die im dortigen Palastkastell lagerten<sup>99</sup>. Der Staufer, der vor dem politischen und finanziellen Ruin gestanden hatte, konnte mit diesen reichen Mitteln seine Truppen besolden, auch deutsche Ritter und sogar Überläufer aus dem päpstlichen Heer<sup>100</sup>.

Das Papsttum allerdings betrieb weiterhin Manfreds politischen Niedergang. 1266 gelang ihm dies auch: Auf päpstliche Initiative kam der Bruder des französischen Königs, Karl von Anjou, nach Süditalien, um den Staufer vom sizilischen Thron zu stürzen. Gegen diesen gefährlichen Invasor schlugen Manfreds Truppen zwei entscheidende Abwehrgefechte, bei denen muslimische Bogenschützen und Berittene engagiert inmitten christlicher Truppen fochten: Anfang Februar 1266 bei San Germano zu Füßen des Klosters Montecassino und Ende des Monats bei Benevent. San Germano als erste von der Natur begünstigte Abwehrstellung an der Grenze zum Patrimonium Petri sollte die angiovinischen Truppen zunächst aufhalten. Angeblich 2000 oder noch mehr muslimische Fußsoldaten bildeten hier gemeinsam mit deutschen sowie nord- und süditalienischen Christen Manfreds vorderste Verteidigungslinie<sup>101</sup>. Doch gelang es Karls Truppen überraschend schnell, die star-

<sup>98</sup>Vgl. Nicolaus de Jamsilla, *Historia*, coll. 576: «Non autem latuit Principem astutia Marchionis, ... sed per exploratores caute positos processu Marchionis cum gente illa praecognito, missi sunt de exercitu Principis tercentum inter Theutonicos & Saracenos equites in occursum gentis illius. ... fuit enim gens illa tunc eqites 2300. & pedites 1500. ex quibus in illo conflictu occisi fuerunt 1400. vulnerati vero citra mortis periculum & capti circa 450».

<sup>99</sup>Vgl. Nicolaus de Jamsilla, *Historia*, coll. 533.

<sup>100</sup>Vgl. *Ibidem*.

<sup>101</sup>Vgl. Saba Malaspina, *Chronik*, lib. 3, cap. 3, p. 160; Andreas Ungarus, *Descriptio victoriae Beneventi*, cap. 35, pp. 35s., übertreibt sicher zur Verherrlichung des angiovinischen Sieges, wenn er die Truppenstärke der Muslime auf 6000 Fußsoldaten beziffert; Primat, *Chronique*, cap. 14s., p. 25; Guillaume de Nangis, *Vita sancti Ludo-*

ke Stellung zu überrennen, vielleicht tatsächlich aufgrund eines Zwists zwischen christlichen und muslimischen Kontingenten Manfreds am Vorabend des Gefechts, wie eine spätere Quelle berichtet<sup>102</sup>. Zahlreiche Muslime, aber auch Deutsche und Lombarden aus dem Heer des Staufers fielen<sup>103</sup>. So war Manfred gezwungen, sich vor Benevent persönlich dem angiovinischen Vormarsch entgegenzustellen. In der dortigen Entscheidungsschlacht kämpften wiederum muslimische Bogenschützen zu Fuß in Manfreds erstem Treffen, weitere Muslime, wohl zu Pferd, gemeinsam mit Christen in einer der hinteren Schlachtreihen<sup>104</sup>. Einem Berichterstatter zufolge sollen die muslimischen Fußkämpfer mit eigenmächtigem Vorpreschen die Schlacht eröffnet haben, wobei sie mit ihren Pfeilsalven erheblichen Schaden anrichteten, im Nahkampf aber hohe Verluste erlitten<sup>105</sup>. Diesen Ungestüm beurteilten Stimmen der Forschung als schweren taktischen Fehler<sup>106</sup>, doch beruhte jene Sicht auf einer Fehleinschätzung von Manfreds Schlachtaufstellung<sup>107</sup>. Tatsächlich bewiesen die Muslime ihre Treue, indem sie mit weithin sicht-

*vici IX*, p. 420; Marinetus de Marino et al., *Annales Ianuenses*, p. 86; Balduinus Avenensis, *Chronicon Hanoniense*, p. 459; vgl. Grillo, *L'organizzazione militare*, p. 248.

<sup>102</sup>Vgl. Giovanni Villani, *Nuova Cronica*, lib. 8, cap. 6, vol. 1, p. 416.

<sup>103</sup>Vgl. *Codice diplomatico del regno di Carlo I. e II. d'Angiò*, vol. 1, n. 39, pp. 105-109: 106, mit der Zahlenangabe von über 1000 gefallenen Muslimen und Christen, die im Kontext eines Rechtsstreits bezeugt und daher sicher verlässlicher ist als die chronikalisch überlieferten Zahlen; *Epistole et dictamina Clementis pape quarti*, vol. 1, n. 156, pp. 341-343; Saba Malaspina, *Chronik*, lib. 3, cap. 5, p. 164; Andreas Ungarus, *Descriptio victoriae Beneventi*, cap. 35, p. 36, spricht von über 1500 Gefallenen.

<sup>104</sup>Die muslimischen Bogenschützen zu Fuß waren wohl zunächst an der Flanke postiert; vgl. *Annales S. Iustinae Patavini*, pp. 188s., ad 1266; weitere Muslime – wohl zu Pferd – gehörten laut Andreas Ungarus, *Descriptio victoriae Beneventi*, cap. 59, p. 56, zur zweiten Schlachtreihe, laut Primat, *Chronique*, cap. 18, p. 29, Guillaume de Nangis, *Vita sancti Ludovici IX*, p. 426, und Giovanni Villani, *Nuova Cronica*, lib. 8, cap. 7, vol. 1, p. 418, zur dritten, wobei Andreas von Ungarn als glaubwürdiger gilt als Giovanni Villani; vgl. implizit Herde, *Der Vernichtungskrieg*, p. 128, nota 10; allgemein zum Folgenden auch Pieri, *I saraceni*, pp. 99s.

<sup>105</sup>Vgl. Saba Malaspina, *Chronik*, lib. 3, cap. 10, pp. 170s.

<sup>106</sup>Vgl. insbes. Oman, *A History*, vol. 1, pp. 504s.; Almond, *Two Faiths*, p. 85s.; unlängst auch Grillo, *L'aquila*, p. 87: «Non è chiaro cosa si ripromettesse Manfredi di questa mossa».

<sup>107</sup>Die vorgenannten Autoren gingen von einer Aufstellung von Manfreds Truppen südlich des Flusses Calore aus, so dass die Kontingente erst während der Schlacht den

barem Kampfeifer nach Ruhm strebten. Andere Gefolgsleute Manfreds waren da zurückhaltender. So fiel Manfred bei Benevent und Karl I. von Anjou wurde zur beherrschenden Figur Süditaliens. Die Muslime erlitten hohe Verluste, wohl weniger aufgrund besonderen Hasses der Gegner auf Nichtchristen als aufgrund der nur leichten Verteidigungsbewaffnung der Bogenschützen: ihre Stärke lag eben im Fernkampf<sup>108</sup>.

Bilanziert man die Entwicklungen der späten Stauferzeit von 1250 bis 1266, scheinen muslimische Truppen stärker als je zuvor für die Sicherung und den Verlust der Herrschaft im Königreich Sizilien bedeutsam gewesen zu sein. Dies verschaffte der Gemeinschaft von Lucera vergleichsweise großen Einfluss, insbesondere solange ihr favorisierter Herrschaftsträger Erfolg hatte. Die reibungslose Kooperation der verschiedenen Truppenteile war dabei eine wichtige Voraussetzung: Zerbrach diese, wie wohl 1266 bei San Germano, folgte militärischer und politischer Niedergang. Normalerweise aber unterstützten Muslime und Christen in Manfreds Heeren einander, wie eine Episode aus dem Sommer 1255 untermauert: Als damals ein enger Getreuer des Staufers in feindliche Gefangenschaft geriet und zufällig muslimischen Bogenschützen begegnete, befreiten ihn diese sofort, als «er sie *compatres* nannte, mit welcher Bezeichnung die Sarazenen und Deutschen im Heer des Fürsten [Manfred] sich gegenseitig zu rufen gewöhnt hatten»<sup>109</sup>. Diese nach dem Vorbild einer Patenschaft gewählte Anrede zeigt muslimische und christliche Krieger in Analogie zur engsten Nahbeziehung,

Fluss hätten queren müssen, was sie an einem gemeinsamen Einsatz gehindert habe; vgl. Oman, *A History*, vol. 1, pp. 499, 504s.; Almond, *Two Faiths*, p. 85s.; Grillo, *L'aquila*, pp. 85, 87; tatsächlich aber belegen die Quellen eindeutig, dass Manfreds Heer bereits vollständig auf der Nordseite des Calore versammelt seine angiovinischen Gegner erwartete; dazu Saba Malaspina, *Chronik*, p. 170, nota 52; Herde, *Der Vernichtungskrieg*, p. 111; Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 237, 240.

<sup>108</sup>So auch Amatuccio, *Mirabiliter pugnauerunt*, p. 25.

<sup>109</sup>Nicolaus de Jamsilla, *Historia*, coll. 562s.: «Comes [Henricus de Sperneria] ab illis de Papali exercitu ... captus fuit. ... apparuerunt de prope quidam Saraceni Arcerii de Principali exercitu, quos cum dictus Comes Henricus cognovisset, statim clamavit ad eos vocans eos *compatres*, quo nomine Saraceni, & Theutonici de Principali exercitu se ad invicem vocare assueverant. Illi autem voce Comitum audita, ipsoque cognito, statim in eos, qui eum captum ducebant, irruerunt; & Comite liberato, alios ex eis occiderunt, alios vulneraverunt, alios ceperunt, alios in fugam turpiter converterunt».

die nicht-blutsverwandte Männer eingehen konnten<sup>110</sup>. Insgesamt kann man sagen, dass muslimische Kriegseinsätze bis zum Ende der Stauferzeit hohes Gewicht gewonnen hatten, da die Muslime – wie schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts – aktiver in die Politik des sizilischen Reiches eingriffen.

Diese Entwicklung prägte auch die 1266 beginnende Anjouzeit, die hier summarischer behandelt werden kann, da zu den damaligen muslimischen Kriegseinsätzen bereits eine eingehendere Studie existiert<sup>111</sup>. Nach der Machtübernahme Karls I. von Anjou gereichte den Muslimen ihre traditionell enge Bindung an die Staufer zum Nachteil. Lucera musste sich dem Angiovinen unterwerfen, was einige einschneidende Veränderungen mit sich brachte, die auch den künftigen Einsatz süditalienischer Muslime inmitten christlicher Truppenverbände betrafen: Erstens wurden Luceras Muslime entwaffnet; fortan mussten sie bei Kriegseinsätzen ihre Ausrüstung jeweils erst von der christlichen Verwaltung ausgehändigt bekommen; der Wert der Waffen wurde ihnen vom Sold abgezogen und bei Rückgabe wiedererstattet<sup>112</sup>. Zweitens etablierten und förderten Karl I. und später sein Sohn Karl II. von Anjou im Nachgang eines letzten prostaufischen Aufbegehrens Luceras 1269 eine neue Führungsschicht bei den unterworfenen Muslimen: Die bisher offenbar tonangebenden *quwwād* (weltliche Anführer) wurden hingerichtet<sup>113</sup>; an ihrer Stelle wurde eine Schicht von Muslimen, die zu Rittern erhoben und teils sogar mit Immunitäten und Lehen ausgestattet wurden, für militärische Führungsaufgaben herangezogen<sup>114</sup>. Ab 1273 hoben diese muslimischen Ritter im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der christlichen Verwaltung Truppen unter ihren Glaubensbrüdern

<sup>110</sup>Vgl. zur Patenschaft beispielsweise Jussen, *Patenschaft*.

<sup>111</sup>Vgl. insbes. Göbbels, *Das Militärwesen*, pp. 118-127; unbekannt blieben die Einsätze der Anjouzeit hingegen Pieri, *I saraceni*, p. 100.

<sup>112</sup>Vgl. *I registri della cancelleria angioina*, vol. 10, n. 101, pp. 27s.; vol. 10, n. 205, pp. 252s.; vol. 12, n. 17, pp. 276s.; vol. 12, n. 424, p. 111; vol. 50, n. 1083, p. 481; vol. 25, n. 60, pp. 103s.; vol. 50, n. 1086, p. 482; vol. 26, n. 125, p. 110; vol. 27.1, n. 72, p. 107; vol. 27.1, n. 77, p. 108; vol. 27.1, n. 538, pp. 333s.; dazu schon Egidi, *La colonia*, pp. 92s.

<sup>113</sup>Vgl. Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 253s. mit p. 222.

<sup>114</sup>Zu ihnen Egidi, *La colonia*, pp. 79-86, 153-165; Martin, *I Saraceni*, pp. 13-17; Göbbels, *Das Militärwesen*, pp. 120-125; Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 259-263.



aus und führten sie unter christlichem Oberbefehl<sup>115</sup>. Als dritte Veränderung ist im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts eine Verringerung der muslimischen Truppenstärken zu konstatieren, die in christlichen Heeren eingesetzt wurden<sup>116</sup>. Wie der limitierte Zugang zu Waffen erscheint dies als Vorsichtsmaßnahme der angiovinischen Herrschaft, die gegen massiven muslimischen Widerstand hatte etabliert werden müssen. Dennoch entstand ähnlich wie nach den Deportationen unter Friedrich II. in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wieder soweit Vertrauen, dass schon kurz nach der Unterwerfung der Muslime erneut erste Kontingente für den christlichen Herrscher zum Einsatz kamen. 1270 waren es zunächst nur «alcuni Saraceni di Lucera esperti nelle armi»<sup>117</sup>, ab 1272 bis 1284 dann aber fast jährlich mehrere hundert Muslime, die die Angiovinen besoldet ins Feld schickten<sup>118</sup>. Wie schon unter Friedrich II. lagen die Einsatzorte zunächst überwiegend außerhalb des Königreichs Sizilien, diesmal allerdings auf dem Balkan statt in Oberitalien: Kurz nach der Eroberung des sizilischen Reiches verfolgte Karl I. von Anjou nämlich bereits weitere Expansionspläne, diesmal in der Einfluss-sphäre des spätbyzantinischen Reiches und jener lokalen Herrschaften, die nach dem Fall des lateinischen Kaiserreichs von Konstantinopel im heutigen Albanien und Griechenland verblieben waren<sup>119</sup>. Hierhin schifften sich vom gegenüberliegenden Apulien aus jeweils zwischen Februar und April beziehungsweise Juni und September circa 100-300

<sup>115</sup>Vgl. auch Taylor, *Muslims*, pp. 104-110.

<sup>116</sup>Vgl. unten bei Anm. 120 und 126; Egidi, *La colonia*, p. 94; Taylor, *Muslims*, p. 103.

<sup>117</sup>*I registri della cancelleria angioina*, vol. 5, n. 77, p. 13.

<sup>118</sup>Vgl. zu den Jahren 1272-1281 *I registri della cancelleria angioina*, vol. 8, n. 20, p. 291; vol. 10, n. 228, p. 61; vol. 10, n. 205, pp. 252s.; vol. 12, n. 17, pp. 276s.; vol. 12, n. 308, p. 86; vol. 12, n. 330, p. 92; vol. 12, n. 424, p. 111; vol. 12, n. 269, p. 239; vol. 13, n. 57, p. 55; vol. 13, n. 43, p. 10; vol. 13, n. 53, pp. 53s.; vol. 13, n. 55, p. 54; vol. 18, n. 534, pp. 250s.; vol. 20, n. 569, p. 220; vol. 44.2, n. 219, p. 601; vol. 44.2, n. 248, pp. 606s.; vol. 20, n. 418, pp. 161s.; vol. 21, n. 267, pp. 163-166; vol. 21, n. 329, pp. 182-185; vol. 23, n. 38, pp. 74-77; vol. 22, n. 289, p. 171; vol. 22, n. 289, p. 64; vol. 22, n. 203, pp. 148s.; vol. 24, n. 3, pp. 130-132; vol. 24, n. 317, p. 65; vol. 24, n. 319, p. 65; vol. 24, nn. 327s., p. 67; vol. 25, n. 69, p. 20; vol. 25, n. 14, pp. 74s.; vol. 25, n. 15, pp. 75-77; vol. 25, n. 271, p. 59; vol. 24, n. 421, p. 95; vol. 24, n. 422, pp. 98s.; sowie zu den Jahren 1282-1284 unten Anm. 126; dazu insgesamt auch Göbbels, *Das Militärwesen*, pp. 120s.

<sup>119</sup>Dazu beispielsweise Borghese, *Carlo I d'Angiò*.

Muslime ein<sup>120</sup>. Es waren vornehmlich Fußtruppen und seltener Berittene, wobei das Zahlenverhältnis der Reiter zu den Fußsoldaten zwischen 1/2 und 1/6 betrug. Wie wir nun erstmals genauer erfahren, waren die Muslime üblicherweise mit Bogen aus Horn oder Bein, mit Köchern und 25 Pfeilen bewaffnet, seltener mit Lanzen aus eisenbeschlagenem Eschenholz und Rundschilden<sup>121</sup>. Bei den Bogen der Muslime handelte es sich demnach um besondere Kompositwaffen, die größere Durchschlagskraft als normale Bogen der lateinischen Christen hatten, aber auch besonderes Training erforderten<sup>122</sup>. Der Sold, den die muslimischen Krieger in der Regel zwei bis drei Monate im Voraus für eine Gesamtdauer bis zu einem halben Jahr erhielten, betrug fast durchgehend 9½ Goldtari für Bogenschützen zu Fuß, 19½ Goldtari für Bogenschützen zu Pferd<sup>123</sup>. Die meisten muslimischen Anführer erhielten 2 Goldunzen 18 Tari, einen wesentlich geringeren Betrag als ihre christlichen Kollegen<sup>124</sup>. Jene waren zwar üblicherweise mit der Stellung von drei

<sup>120</sup>Vgl. oben in Anm. 118.

<sup>121</sup>Vgl. *I registri della cancelleria angioina*, vol. 10, n. 101, pp. 27s.; vol. 10, n. 205, pp. 252s.; vol. 12, n. 17, pp. 276s.; vol. 12, n. 424, p. 111; vol. 12, n. 428, p. 111; vol. 12, n. 269, p. 239; vol. 13, n. 57, p. 55; vol. 18, n. 534, pp. 250s.; vol. 20, n. 569, p. 220; vol. 44.2, n. 219, p. 601; vol. 20, n. 418, pp. 161s.; vol. 50, n. 1083, p. 481; vol. 50, n. 1086, p. 482; vol. 26, n. 125, p. 110; vol. 27.1, n. 72, p. 107; vgl. schon Egidi, *La colonia*, p. 93; hingegen behauptet Amatuccio, *Saracen Archers*, pp. 78, die Quellen würden nur muslimische Bogenschützen erwähnen.

<sup>122</sup>Vgl. Amatuccio, *Arcieri*, pp. 77s.; Id., *Saracen Archers*, pp. 77, 79; Id., *Aspetti dell'interscambio*, pp. 302s.

<sup>123</sup>Vgl. *I registri della cancelleria angioina*, vol. 20, n. 418, pp. 161s.; vol. 21, n. 329, pp. 182-185; vol. 23, n. 55, pp. 83-85; vol. 23, n. 38, pp. 74-77; vol. 23, n. 115, pp. 105-109; vol. 23, n. 118, pp. 109-113; vol. 23, n. 186, pp. 229-233; vol. 24, n. 3, pp. 130-132; vol. 25, n. 14, pp. 74s.; vol. 25, n. 15, pp. 75-77; vol. 50, n. 1083, p. 481; vol. 50, n. 1086, p. 482; leicht abweichend in *ibid.*, vol. 12, n. 308, p. 86; deutlich höher in *Codice diplomatico dei Saraceni di Lucera*, n. 20, p. 7; vgl. auch Amatuccio, *Arcieri*, p. 74; Id., *Saracen Archers*, p. 79.

<sup>124</sup>Vgl. zum Folgenden *I registri della cancelleria angioina*, vol. 21, n. 329, pp. 182-185; vol. 23, n. 55, pp. 83-85; vol. 23, n. 38, pp. 74-77; vol. 23, n. 115, pp. 105-109; vol. 23, n. 118, pp. 109-113; vol. 23, n. 186, pp. 229-233; vol. 25, n. 14, pp. 74s.; vol. 25, n. 15, pp. 75-77; leicht abweichend *ibid.*, vol. 20, n. 418, pp. 161s.; eine besser besoldete Ausnahme stellte der prominente muslimische Ritter Riccardus von Lucera alias Abū 'Abd Allāh ibn 'Abd Allāh al-Qurašī dar, der auch ein größeres bewaffnetes Gefolge mitzuführen hatte; vgl. *ibid.*, vol. 25, n. 14, pp. 74s.; vol. 25, n. 15, pp. 75-77; zu dieser führenden Persönlichkeit Luceras unlängst Engl, *'Abd al-'Azīz*, pp. 237s., mit der älteren Literatur.

gerüsteten Gefolgsleuten – davon eines Berittenen – und vier Pferden zu größerem Aufwand verpflichtet, während die muslimischen Ritter in der Regel nur zwei berittene Gefolgsleute und zwei Pferde mitzuführen hatten; doch selbst im Verhältnis dazu war der Sold der christlichen Ritter mit 4 Goldunzen üblicherweise wesentlich höher als der der entsprechenden Muslime. Unterschiede muss es auch beim Amtseid zum Dienstantritt der muslimischen Truppenführer gegeben haben: Deren Schwur war zweifelsohne auf den Koran zu leisten, wie allgemein für Eide der Muslime auch unter christlicher Herrschaft üblich<sup>125</sup>.

In den letzten Jahren des 13. Jahrhunderts wurden die Kriegseinsätze von Muslimen in christlichen Heeren Süditaliens laut der Überlieferung seltener. Ab 1282 waren die angiovinischen Könige von Sizilien in Folge des Aufstandes der ‹Sizilianischen Vesper› in einen ressourcenzehrenden Krieg um den Inselteil des sizilischen Reiches sowie zeitweise auch um dessen südlichste Festlandsteile verwickelt. In diesem süditalienischen Krieg brachten Karl I. und sein Sohn Karl II. von Anjou ab 1282 wieder etwas größere muslimische Kontingente zum Einsatz: Wiederholt wurden nun 500-1000 Muslime auf einmal ausgehoben und in den Kampf geschickt, erstmals seit Jahrzehnten auch wieder auf der Insel Sizilien<sup>126</sup>. Andererseits fanden die Einsätze aber nach Ausweis der Quellen nach 1284 nur mehr mit Pausen von jeweils mehreren Jahren statt, zuletzt im Frühjahr 1300<sup>127</sup>. Danach endete die lange Tradition

<sup>125</sup>Vgl. *I registri della cancelleria angioina*, vol. 10, n. 305, p. 80; zu Eiden der Muslime Süditaliens allgemein beispielsweise Engl, *Die verdrängte Kultur*, pp. 36s., 208, mit weiterer Literatur.

<sup>126</sup>Vgl. *I registri della cancelleria angioina*, vol. 50, n. 1083, p. 481; vol. 25, n. 60, pp. 103s. (zu deren Einsatzort *ibid.*, vol. 25, n. 54, p. 131); vol. 50, n. 1086, p. 482; vol. 26, n. 316, p. 153; vol. 26, n. 305, p. 40; vol. 26, n. 413, p. 165; vol. 26, n. 125, p. 110; vol. 2.1, n. 72, p. 107; vol. 27.1, n. 77, p. 108; vol. 27.1, n. 80, p. 108; vol. 27.1, n. 383, p. 312; vol. 50, n. 1182, p. 527; vol. 27.1, n. 386, p. 312; vol. 27.2, n. 544, p. 448; vol. 27.1, n. 690, p. 355; vol. 27.1, n. 237, p. 239; *Codice diplomatico dei Saraceni di Lucera*, n. 20, p. 7; *I registri della cancelleria angioina*, vol. 30, n. 367, pp. 109s.; *Codice diplomatico dei Saraceni di Lucera*, n. 191, pp. 71s.; n. 289, p. 113; n. 290, p. 113; Saba Malaspina, *Chronik*, lib. 9, cap. 1, p. 307; Bartholomaeus de Neocastro, *Historia Sicula*, cap. 112, p. 109; zweifelsohne übertrieben ist die Angabe des Bartholomaeus de Neocastro, *Historia Sicula*, cap. 40, p. 26, 1282 hätten 6000 Muslime an der Belagerung Messinas teilgenommen.

<sup>127</sup>Vgl. die vorige Anm.; von einem Endpunkt der Einsätze 1289 geht fälschlich aus Amatuccio, *Arcieri*, p. 74.

muslimischer Kriegseinsätze in christlichen Heeren Süditaliens abrupt und dauerhaft.

Hintergrund war die gewaltsame Auflösung der muslimischen Siedlung Lucera Mitte August 1300<sup>128</sup>. Damals ließ Karl II. von Anjou den Hauptort der festländischen Muslime im Handstreich besetzen und seine nichtchristlichen Einwohner vertreiben. Tausende Muslime wurden zunächst in die weitere Umgebung verstreut, ab Ende 1300 dann innerhalb und außerhalb des Königreiches Sizilien in die Sklaverei verkauft. Nur wenige konnten sich durch Flucht, Freikauf oder Kollaboration entziehen. Selbst eine Konversion bewahrte nur in Einzelfällen vor der Versklavung. So gab es nach 1300 trotz eines gewissen Fortbestehens muslimischen Lebens in Süditalien keine wehrhafte muslimische Gemeinschaft mehr, die den christlichen Herrschern hätte Truppen stellen können. Zu groß war die königliche Sorge vor gewaltsamen Rückkehrversuchen von Muslimen in ihre Heimatstadt Lucera; nicht umsonst ließ Karl II. auch die Verteidigungsanlagen jener Stadt schleifen. Die Forschung hat diskutiert, ob es politische, finanzielle oder religiöse Motive waren, die den Angiovinen zu solch rigorosem Vorgehen gegen die süditalienischen Muslime bewogen<sup>129</sup>. Fest steht, dass Letztere in einen folgenschweren Konflikt zum Königtum gerieten, der das Ende ihrer politisch, religiös und militärisch bedeutsamen Ansiedlung im zentralen Mittelmeerraum zur Folge hatte. Im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts hatte sich die Fatalität eines solchen Grundsatzkonfliktes mit der christlichen Monarchie für die Muslime erstmalig angekündigt, am Ende des Duecento vollzog sich nun die entsprechende Entwicklung. Der Wandel im Verhältnis der Religionsgruppen schlug sich im Unterbleiben muslimischer Kriegseinsätze in christlichen Heeren nieder.

#### 4. Resümee

Seit der normannischen Eroberung Siziliens waren muslimische Truppen in christlichen Heeren Süditaliens zum Einsatz gekommen. Dieses Erbe dauerte bis ins 13. Jahrhundert fort, zugleich brachte das Duecento aber Umbrüche mit sich, die die Tradition gemischtreligiöser Heere im Jahr 1300 definitiv beendeten. Nachdem sich bereits im ersten

<sup>128</sup>Vgl. zum Folgenden Egidi, *La colonia*, pp. 166-247.

<sup>129</sup>Vgl. wie oben Anm. 10.

Viertel des Jahrhunderts angekündigt hatte, dass massive Konflikte der muslimischen Minderheit mit der Zentralgewalt militärische Kooperationen unmöglich machen mussten, trat der endgültige Bruch am Ende des Duecento ein. Zuvor herrschte allerdings nochmals sieben Dekaden lang fast durchgehend enge militärische Kooperation zwischen sizilischen Herrschern und kampftüchtigen Muslimen – eine Kooperation, die im zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts sogar zuvor ungekannte Höhepunkte erreichte. Insbesondere in der späteren Stauferzeit unter Friedrich II. ab 1237 und unter seinem Sohn Manfred bis 1266 wurden die Muslime in großer Mannschaftsstärke eingebunden. Anders als noch zur Normannenzeit stammten diese Muslime vom süditalienischen Festland, wo das gegenseitige Treueverhältnis bereits wenige Jahre nach der erzwungenen Umsiedlung der Muslime von der Insel Sizilien besonders eng geworden war. Mit der angiovinischen Herrschaftsübernahme im sizilischen Regno gerieten die Muslime militärisch in größere Abhängigkeit, ihre Führungsstruktur wurde nach christlichem Vorbild umgestaltet und die Stärke der von ihnen gestellten Kontingente reduziert. Dennoch bedienten sich auch Karl I. und Karl II. von Anjou bald wieder in bewährter Weise der muslimischen Bogenschützen und Lanzenkämpfer, bis an der Wende zum 14. Jahrhundert im Zuge eines gravierenden Umschwungs der Minderheitenpolitik im sizilischen Reich die über hundertjährige Tradition gemischtreligiöser Heere endete. Die militärische Einbindung von Muslimen war also durchgehend von ihrem politischen Verhältnis zur Zentralgewalt abhängig.

Noch etwas deutlicher als bisher können auch die Traditionslinien von der Normannenzeit bis zur Anjouzeit vor Augen treten: Die Muslime kamen auf Seiten ihrer christlichen Herren in internen Konflikten sowie in Kampagnen jenseits der Grenzen des jeweiligen Herrschaftsbereichs zum Einsatz, unter anderem bis an den Fuß der Alpen oder auf dem Balkan. Mit ihren durchschlagskräftigen Kompositbogen und seltener als Lanzenkämpfer bildeten die muslimischen Krieger zu Fuß, zum Teil auch zu Pferd, eine wichtige taktische Ergänzung für die christlichen Heere. Entgegen Auffassungen der früheren Forschung wissen wir dank Quellenbelegen des 13. Jahrhunderts, dass die Muslime saisonal als Soldkrieger und nicht als stehende dienstverpflichtete Truppen zum Einsatz kamen. Die Kooperation mit christlichen Truppen funktionierte üblicherweise, war aber nicht immer ganz unproblematisch,

so dass Maßnahmen zur Förderung des Zusammenhalts der Truppen nötig waren. Hierzu diente wohl unter anderem Friedrichs II. *«Elefantencarroccio»*. Im Allgemeinen scheint die Religionszugehörigkeit aber gegenüber politischen Konstellationen eine recht untergeordnete Rolle beim Zusammenwirken von Krieger unterschiedlichen Glaubens gespielt zu haben. Es waren überwiegend jene, die den christlichen Herren der muslimischen Krieger feindlich gegenüberstanden, die die religiöse Differenz betonten; dies diente den Kritikern muslimischer Kriegseinsätze dazu, moralische Überlegenheit zu beanspruchen. Unter dem Eindruck solcher Deutungsmuster mögen sich auch die Klarissinnen von Assisi vor den muslimischen Krieger gefürchtet haben; realiter begingen die Muslime aber wohl kaum *«Kriegsverbrechen»* aus religiösen Gründen gegen Christen, wie gerade auch die Episode im Kreuzgang von San Damiano nahelegt.

## Bibliografia

### Quellen

Albert of Aachen, *Historia Ierosolimitana* = Albert of Aachen, *Historia Ierosolimitana*, ed. S. B. Edgington, Oxford et al. 2007 (Oxford Medieval Texts).

Albertus Milioli, *Liber de temporibus et aetatibus* = Albertus Milioli, *Liber de temporibus et aetatibus et Cronica imperatorum*, ed. O. Holder-Egger, Hannover 1903 (MGH, SS, 31), pp. 353-668.

Alexander Telesinus, *Ystoria Rogerii regis Sicilie* = Alexander Telesinus, *Ystoria Rogerii regis Sicilie Calabrie atque Apulie*, ed. L. de Nava, commento storico a cura di D. Clementi, Roma 1991 (Fonti per la Storia d'Italia, 112).

Amato di Montecassino, *Storia de' Normanni* = Amato di Montecassino, *Storia de' Normanni*, ed. V. De Bartholomaeis, Roma 1935 (Fonti per la Storia d'Italia, 76).

Andreas Ungarus, *Descriptio victorie Beneventi* = Andreas Ungarus, *Descriptio victorie Beneventi*, ed. F. Delle Donne, Roma 2014 (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates, 41), pp. 3-81.

*Annales Cavenses* = *Annales Cavenses*, ed. F. Delle Donne, Roma 2011 (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Rerum Italicarum Scriptores. Terza serie, 9 = Analecta Cavensia, 5).

*Annales Ianuenses. Ann. MCCXXV-MCCL* = *Annales Ianuenses. Ann. MCCXXV-MCCL*, in *Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori dal MCCLI al MCCLXXIX*, vol. 3, ed. C. Imperiale di Sant' Angelo, Roma 1923 (Fonti per la Storia d'Italia, 12), pp. 1-189.

*Annales Ianuenses. Ann. MCCLI-MCCLXIV* = *Annales Ianuenses. Ann. MCCLI-MCCLXIV*, in *Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori dal MCCLI al MCCLXXIX*, vol. 4, ed. C. Imperiale di Sant' Angelo, Roma 1926 (Fonti per la Storia d'Italia, 13), pp. 1-58.

*Annales Parmenses maiores* = *Annales Parmenses maiores*, ed. G.H. Pertz, Hannover 1863 (MGH, SS, 18), pp. 664-790.

*Annales Placentini Gibellini* = *Annales Placentini Gibellini*, ed. G.H. Pertz, Hannover 1863 (MGH, SS, 18), pp. 457-581.

*Annales S. Iustinae Patavini* = *Annales S. Iustinae Patavini*, ed. P. Jaffé, Hannover 1866 (MGH, SS, 19), pp. 148-193.

*Annales S. Pantaleonis* = *Annales S. Pantaleonis*, ed. G. Waitz, Hannover 1880 (MGH, SS rer. Germ., 18), pp. 197-299.

Balduinus Avennensis, *Chronicon Hanoniense* = Balduinus Avennensis, *Chronicon Hanoniense*, ed. J. Heller, Hannover 1880 (MGH, SS, 25), pp. 414-467.

Bartholomaeus de Neocastro, *Historia Sicula* = Bartholomaeus de Neocastro, *Historia Sicula (aa. 1250-1293)*, ed. G. Paladino, Bologna 1921 (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova edizione, 13.3).

*Breve chronicon de rebus Siculis* = *Breve chronicon de rebus Siculis*, ed. W. Stürner, Hannover 2004 (MGH, SS rer. Germ., 77), pp. 50-117.

*Le Cartulaire de S. Matteo di Sculgola = Le Cartulaire de S. Matteo di Sculgola en Capitanate (Registro d'Istrumenti di S. Maria del Gualdo)*, vol. 1: 1177-1239, ed. J.-M. Martin, Bari 1987 (Codice Diplomatico Pugliese, 30).

*Codice diplomatico dei Saraceni di Lucera = Codice diplomatico dei Saraceni di Lucera*, ed. P. Egidi, Napoli 1917.

*Codice diplomatico del regno di Carlo I. e II. d'Angiò = Codice diplomatico del regno di Carlo I. e II. d'Angiò dal 1265 al 1309*, ed. G. Del Giudice, vol. 1, Napoli 1863.

*Das Brief- und Memorialbuch des Albert Behaim = Das Brief- und Memorialbuch des Albert Behaim*, ed. T. Frenz – P. Herde, München 2000 (MGH, Briefe des späteren Mittelalters, 1).

*Die Kampanische Briefsammlung (Paris lat. 11867)*, ed. S. Tuczek (†), Hannover 2010 (MGH, Briefe des späteren Mittelalters, 2).

Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi* = Eadmerus monachus Cantuariensis, *Vita Sancti Anselmi archiepiscopi Cantuariensis*, ed. R.W. Southern, London et al. 1962.

*Epistole et dictamina Clementis pape quarti = Epistole et dictamina Clementis pape quarti. Das Spezialregister Papst Clemens' IV. (1265-1268)*, ed. M. Thumser, 3 voll., Wiesbaden 2022 (MGH, Briefe des späteren Mittelalters, 4).

*Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum selectae = Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum selectae*, ed. K. Rodenberg, 3 voll., Berlin 1883-1894, München 1982 (MGH, Epp. saec. XIII).

Falcone di Benevento, *Chronicon Beneventanum* = Falcone di Benevento, *Chronicon Beneventanum*, ed. E. D'Angelo, Firenze 1998 (Per Verba. Testi mediolatini con traduzione, 9).

Galvaneus Flamma, *Chronica Mediolani* = Galvaneus Flamma, *Chronica Mediolani seu Manipulus Florum*, ed. L.A. Muratori, Milano 1727 (Rerum Italicarum Scriptores, 11), coll. 537-740.

Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis* = Gaufredus Malaterra, *De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis et Roberti Guiscardi ducis fratris eius*, ed. E. Pontieri, Bologna 1925 (Rerum Italicarum scriptores, 5,1).

*Gesta Innocentii III = Gesta Innocentii III*, in *The „Gesta Innocentii III“: Text, Introduction and Commentary*, ed. D.R. Gress-Wright, Ann Arbor 1993, pp. 1-354.

Giovanni Villani, *Nuova Cronica* = Giovanni Villani, *Nuova Cronica*, ed. G. Porta, 3 voll., Parma 1990-1991.

Guillaume de Nangis, *Vita sancti Ludovici IX* = Guillaume de Nangis, *Vita sancti Ludovici IX regis Franciae*, ed. P.C.F. Daunou – J. Naudet, Paris 1840 (Recueil des Historiens des Gaules et de la France, 20), pp. 310-465.

Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica* = J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica Friderici secundi sive Constitutiones, privilegia, mandata, instrumenta quae supersunt istius imperatoris et filiorum eius. Accedunt epistolae paparum et documenta varia*, 7 voll., Paris 1852-1861.

Lupus Protospatarius, *Annales* = Lupus Protospatarius, *Annales*, ed. G.H. Pertz, Hannover 1844 (MGH, SS, 5), pp. 52-63.



Marinetus de Marino et al., *Annales Ianuenses* = Marinetus de Marino et al., *Annales Ianuenses. Ann. MCCLXV-MCCLXVI*, in *Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori dal MCCLI al MCCLXXIX*, vol. 4, ed. C. Imperiale di Sant' Angelo, Roma 1926 (Fonti per la Storia d'Italia, 13), pp. 79-94.

Matthaeus Parisiensis, *Chronica majora* = Matthaeus Parisiensis, *Chronica majora*, ed. H.R. Luard, 7 voll., London 1872-1883 (Rerum Britannicarum medii aevi Scriptores, 57.1-7).

Nicolaus de Carbio, *Vita Innocentii IV* = Nicolaus de Carbio, *Vita Innocentii IV*, ed. F. Pagnotti, in ID., *Niccolò da Calvi e la sua Vita d'Innocenzo IV con una breve introduzione sulla istoriografia pontificia nei secoli XIII e XIV*, in «Archivio della R. Società Romana di Storia Patria», XXII (1898), pp. 76-120.

Nicolaus de Jamsilla, *Historia* = Nicolaus de Jamsilla, *Historia de rebus gestis Friderici II. imper. ejusque filiorum Conradi, et Manfredi Apuliae et Siciliae regum. Ab Anno MCCX. usque ad MCCLVIII.*, ed. L.A. Muratori, Milano 1726 (Rerum Italicarum Scriptores, 8), coll. 493-616.

Ottobonus Scriba, *Annales Ianuenses* = Ottobonus Scriba, *Annales Ianuenses. Ann. MCLXXIV-MCLXXXVI*, in *Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori dal MCLXXIV al MCCXXIV*, vol. 2, ed. L.T. Belgrano – C. Imperiale di Sant' Angelo, Genova 1901 (Fonti per la Storia d'Italia, 11), pp. 1-66.

Parisius de Cereta, *Cronica Verone* = Parisius de Cereta, *Cronica Verone (1115-1260)*, in *Il Chronicon Veronense di Paride da Cerea e dei suoi continuatori*, ed. R. Vaccari, vol. 1: *La Cronaca Parisiana (1115-1260) con l'Antica Continuazione (1261-1277)*, Legnano 2014, pp. 121-177.

Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti* = Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis. Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern. Eine Bilderchronik der Stauferzeit*, ed. T. Kölzer – M. Stähli, Textrevision und Übersetzung von G. Becht-Jördens, Sigmaringen 1994.

Primat, *Chronique* = Primat, *Chronique*, ed. N. de Wailly et al., Paris 1894 (Recueil des Historiens des Gaules et de la France, 23), pp. 5-106.

Pseudo Ugo Falcando, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis* = Pseudo Ugo Falcando, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis – Epistola ad Petrum de desolatione Siciliae. Edizione critica, traduzione e commento*, ed. E. D'Angelo, Firenze 2014 (Edizione nazionale dei testi mediolatini d'Italia, 36 = Fonti per la Storia dell'Italia Medievale. Rerum Italicarum Scriptores. Terza serie, 11), pp. 50-324.

*I registri della cancelleria angioina* = *I registri della cancelleria angioina*, ed. R. Filangieri et al., 50 voll., Napoli 1950-2010 (Testi e documenti di storia napoletana, 1-50).

*Il registro della cancelleria di Federico II* = *Il registro della cancelleria di Federico II del 1239-1240*, ed. C. Carbonetti Vendittelli, 2 voll., Roma 2002 (Fonti per la Storia dell'Italia medievale. Antiquitates, 19).

Riccardus de Sancto Germano, *Chronica* = Riccardus de Sancto Germano, *Chronica*, ed. C.A. Garufi, Bologna 1937-1938 (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova edizione, 7.2).

Rolandinus Patavinus, *Cronica* = Rolandinus Patavinus, *Cronica in factis et circa*

*facta Marchie Trivixane (aa. 1200 cc.-1262)*, ed. A. Bonardi, Città di Castello 1905-1908 (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova edizione, 8.1).

Saba Malaspina, *Chronik* = Saba Malaspina, *Chronik*, ed. W. Koller – A. Nitschke, Hannover 1999 (MGH, SS, 35).

Salimbene de Adam, *Cronica* = Salimbene de Adam, *Cronica*, ed. G. Scalia, 2 voll., Turnhout 1998-1999 (Corpus Christianorum. Continuatio Mediaevalis, 125-125A).

*Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani = Text of Marginal Entries from Chronicon Romualdi Salernitani*, in D. Clementi, *Historical Commentary on the Libellus of Alessandro di Telese, previously known as De rebus gestis Rogerii Siciliae regis or as Ystoria Rogerii regis Siciliae, Calabrie atque Apulie. Appendix I*, in Alexander Telesinus, *Ystoria Rogerii regis Sicilie Calabrie atque Apulie*, ed. L. de Nava, commento storico a cura di D. Clementi, Roma 1991 (Fonti per la Storia d'Italia, 112), pp. 337-344.

Thomas [Patavinus], *Gesta imperatorum et pontificum* = Thomas [Patavinus], *Gesta imperatorum et pontificum*, ed. E. Ehrenfeuchter, Hannover 1872 (MGH, SS, 22), pp. 490-528.

## Literatur

Abulafia, *La caduta* = D. Abulafia, *La caduta di Lucera Saracenorum*, in *Per la storia del Mezzogiorno medievale e moderno. Studi in memoria di Jole Mazzoleni*, Napoli 1998 (Pubblicazioni degli archivi di stato, 48), pp. 171-186.

Abulafia, *Monarchs* = D. Abulafia, *Monarchs and Minorities in the Christian Western Mediterranean around 1300. Lucera and its Analogues*, in *Christendom and its Discontents. Exclusion, Persecution, and Rebellion 1000-1500*, ed. by S.L. Waugh – P.D. Diehl, Cambridge 1996, pp. 234-263.

Almond, *Two Faiths* = I. Almond, *Two Faiths, One Banner. When Muslims marched with Christians across Europe's Battlegrounds*, Cambridge (MA) 2009.

Amatuccio, *Arcieri* = G. Amatuccio, *Arcieri e balestrieri nella storia militare del Mezzogiorno medievale*, in «Rassegna storica Salernitana», XXIV (1995), pp. 55-96.

Amatuccio, *Aspetti dell'interscambio* = G. Amatuccio, *Aspetti dell'interscambio di tecnologia militare nel Mezzogiorno normanno-svevo*, in *Cultura cittadina e documentazione. Formazione e circolazione di modelli*, a cura di A.L. Trombetti Budriesi, Bologna 2009, pp. 301-309.

Amatuccio, *Mirabiliter pugnauerunt* = G. Amatuccio, *Mirabiliter pugnauerunt. L'esercito del Regno di Sicilia al tempo di Federico II. Prefazione di Errico Cuozzo*, Napoli 2003 (Pubblicazioni dell'Istituto Universitario Suor Orsola Benincasa. *Historica*, 9).

Amatuccio, *Saracen Archers* = G. Amatuccio, *Saracen Archers in Southern Italy*, in «Journal of the Society of Archer-Antiquaries», XLI (1998), pp. 76-80.

Baethgen, *Die Regentschaft* = F. Baethgen, *Die Regentschaft Papst Innozenz III. im Königreich Sizilien*, Heidelberg 1914 (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, 44).

Becker, *Graf Roger I.* = J. Becker, *Graf Roger I. von Sizilien. Wegbereiter des normannischen Königreichs*, Tübingen 2008 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 117).

Borghese, *Carlo I d'Angiò* = G.L. Borghese, *Carlo I d'Angiò e il Mediterraneo. Politica, diplomazia e commercio internazionale prima dei Vespri*, Roma 2008 (Collection de l'École française de Rome, 411).

Bresciani, *Un notaio cronista* = B. Bresciani, *Un notaio cronista del XIII secolo (Paride da Cerea)*, in «Atti e memorie della Accademia di agricoltura scienze e lettere di Verona», CXXIX (1954), pp. 89-96.

Chiarelli, *A History* = L.C. Chiarelli, *A History of Muslim Sicily*, Sta Venera 2011.

Cogrossi, *Per uno studio* = C. Cogrossi, *Per uno studio intorno alle cronache dei notai ed agli atti notarili nei comuni dell'Italia settentrionale (XII-XIV sec.)*, in «Jus», XXVIII (1981), pp. 333-360.

Contamine, *War* = P. Contamine, *War in the Middle Ages*, Oxford-New York 1984.

De Simone, *I luoghi* = A. De Simone, *I luoghi della cultura arabo-islamica*, in *Centri di produzione della cultura nel Mezzogiorno normanno-svevo. Atti delle dodicesime giornate normanno-sveve (Bari, 17-20 ottobre 1995)*, a cura di G. Musca, Bari 1997 (Centro di studi normanno-svevi. Università degli Studi di Bari, Atti, 12), pp. 55-87.

Eddé, *al-Malik al-Kāmil* = A.-M. Eddé, *al-Malik al-Kāmil*, in *The Encyclopaedia of Islam. THREE* 2021-3, 2021, pp. 97-100.

Egidi, *La colonia* = P. Egidi, *La colonia saracena di Lucera e la sua distruzione*, Napoli 1912; zuerst erschienen in «Archivio storico per le provincie Napoletane», XXXVI (1911), pp. 597-694; XXXVII (1912), pp. 71-89, 664-696; XXXVIII (1913), pp. 115-144, 681-707; XXXIX (1914), pp. 132-171, 697-766.

Elm – Binding, *Clara v. Assisi* = K. Elm – G. Binding, *Clara v. Assisi*, in *Lexikon des Mittelalters* 2, 1983, coll. 2122-2124.

Engl, *ʿAbd al-ʿAzīz* = R. Engl, *ʿAbd al-ʿAzīz von Lucera (gest. 1301). Aufstieg und Fall eines muslimischen Ritters im Königreich Sizilien*, in *Christen und Muslime in der Capitanata im 13. Jahrhundert. Archäologie und Geschichte*, hrsg. L. Clemens – M. Matheus, Trier 2018 (Interdisziplinärer Dialog zwischen Archäologie und Geschichte, 4), pp. 231-249.

Engl, *Die verdrängte Kultur* = R. Engl, *Die verdrängte Kultur. Muslime im Süditalien der Staufer und Anjou (12.-13. Jahrhundert)*, Ostfildern 2020 (Mittelalter-Forschungen, 59).

Fancy, *The Mercenary Mediterranean* = H. Fancy, *The Mercenary Mediterranean. Sovereignty, Religion, and Violence in the Medieval Crown of Aragon*, Chicago-London 2016.

Fancy, *Monarchs and Minorities* = H. Fancy, *Monarchs and Minorities: «Infidel» Soldiers in Mediterranean Courts*, in *Globalization of Knowledge in the Post-Antique Mediterranean, 700-1500*, hrsg. S. Brentjes – J. Renn, London-New York 2016, pp. 101-129.

Franceschini, *I due assalti* = E. Franceschini, *I due assalti dei Saraceni a S. Damiano e ad Assisi*, in *Nel segno di Francesco*, a cura di F. Casolini – G. Giamba, Assisi

1988, pp. 381-405.

Göbbels, *Das Militärwesen* = J. Göbbels, *Das Militärwesen im Königreich Sizilien zur Zeit Karls I. von Anjou 1265-1285*, Stuttgart 1984 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 29).

Göbbels, *Die Militärorganisation* = J. Göbbels, *Die Militärorganisation im staufischen Königreich Sizilien, in Friedrich II. Tagung des Deutschen Historischen Instituts in Rom im Gedenkjahr 1994 / Federico II. Convegno dell'Istituto Storico Germanico di Roma nell'VIII Centenario della nascita*, hrsg. A. Esch – N. Kamp, Tübingen 1996 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 85), pp. 486-500.

Golubovik, *Relazione* = G. Golubovik, *Relazione del duplice assedio del Monastero di San Damiano (1240) e della città di Assisi (1241) secondo il Codice Assisiano n. 341, testo latino inedito*, in *In ricordo. 1212-1912*, Assisi 1912, pp. 33-35.

Görich, *Die Staufer* = K. Görich, *Die Staufer. Herrscher und Reich*, München 2006 (Beck Wissen).

Grillo, *L'aquila* = P. Grillo, *L'aquila e il giglio. 1266: La battaglia di Benevento*, Roma 2015 (Aculei, 21).

Grillo, *L'organizzazione militare* = P. Grillo, *L'organizzazione militare del Regno durante l'epoca di Manfredi*, in *Eclisse di un regno. L'ultima età sveva (1251-1268). Atti delle diciannovesime giornate normanno-sveve (Bari, 12-15 ottobre 2010)*, a cura di P. Cordasco – M.A. Siciliani, Bari 2012 (Centro di Studi Normanno-Svevi. Atti, 19), pp. 225-252.

Haverkamp, *Aufbruch und Gestaltung* = A. Haverkamp, *Aufbruch und Gestaltung. Deutschland 1056-1273*, 2., vollst. überarb. Aufl. München 1993 (Neue Deutsche Geschichte 2).

Hechelhammer, *Zwischen Märtyrermord* = B. Hechelhammer, *Zwischen Märtyrermord und Todesstrafe. Die Hinrichtung des Bischofs Marcellino von Arezzo im Jahre 1248*, in *Bischofsmord im Mittelalter. Murder of Bishops*, hrsg. N. Fryde – D. Reitz, Göttingen 2003 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 191), pp. 303-319.

Herde, *Der Vernichtungskrieg* = P. Herde, *Der Vernichtungskrieg Karls I. von Anjou gegen die letzten Staufer. Die Schlacht von Benevent (1266) und in der Palentinischen Ebene (1268)*, in *Manfred. König von Sizilien (1258-1266)*, Göppingen 2015 (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, 34), pp. 107-135.

Houben, *Die Normannen* = H. Houben, *Die Normannen*, München 2012 (Beck Wissen).

Houben, *Kaiser Friedrich II.* = H. Houben, *Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch und Mythos*, Stuttgart 2008 (Kohlhammer Urban-Taschenbücher, 618).

Houben, *Roger II.* = H. Houben, *Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident*, 2., erg. Aufl. Darmstadt 2010 (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance).

Johns, *Arabic Administration* = J. Johns, *Arabic Administration in Norman Sicily. The Royal Dīwān*, Cambridge et al. 2002 (Cambridge Studies in Islamic Civilization).

Jussen, *Patenschaft* = B. Jussen, *Patenschaft*, in *Lexikon des Mittelalters* 6, 1993,

coll. 1779s.

Kantorowicz, *Kaiser Friedrich der Zweite* = E.H. Kantorowicz, *Kaiser Friedrich der Zweite*, Düsseldorf-München 1963.

Krumm, *Bound by Loyalty* = M. Krumm, *Bound by Loyalty. Conflict, Communication and Group Solidarity in Early Twelfth Century Southern Italy*, in «Haskins Society Journal», XXX (2019), pp. 107-131.

Krumm, *Herrschaftsumbruch* = M. Krumm, *Herrschaftsumbruch und Historiographie. Zeitgeschichtsschreibung als Krisenbewältigung bei Alexander von Teleso und Falco von Benevent*, Berlin-Boston 2021 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 141).

Lazzeri, *Il processo* = Z. Lazzeri, *Il processo di canonizzazione di S. Chiara d'Assisi*, in «Archivium Franciscanum Historicum», XIII (1920), pp. 403-507.

Loud, *The Age* = G.A. Loud, *The Age of Robert Guiscard: Southern Italy and the Norman Conquest*, Harlow et al. 2000.

Maier, *Crusade* = C.T. Maier, *Crusade and Rhetoric against the Muslim Colony of Lucera. Eudes of Châteauroux's Sermones de Rebellionem Sarracenorum Lucherie in Apulia*, in «Journal of Medieval History», XXII (1995), pp. 343-385.

Marrocchi, *Marcellino* = M. Marrocchi, *Marcellino*, in *Dizionario Biografico degli Italiani* 69, 2007 <[https://www.treccani.it/enciclopedia/marcellino\\_\(Dizionario-Biografico\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/marcellino_(Dizionario-Biografico)/)>.

Martin, *I Saraceni* = J.-M. Martin, *I Saraceni a Lucera. Nuove indagini*, in *Miscellanea di Storia Lucerina II. Atti del III Convegno di Studi Storici*, Lucera 1989, pp. 9-34.

Maurici, *L'emirato* = F. Maurici, *L'emirato sulle montagne. Note per una storia della resistenza musulmana in Sicilia nell'età di Federico II di Svevia*, Palermo 1987.

Maurici, *Uno stato* = F. Maurici, *Uno stato musulmano nell'Europa cristiana del XIII secolo: L'emirato siciliano di Mohammed Ibn Abbad*, in «Acta historica et archaeologica mediaevalia», XVIII (1997), pp. 257-280.

Meier-Welcker, *Das Militärwesen* = H. Meier-Welcker, *Das Militärwesen Kaiser Friedrichs II. Landesverteidigung, Heer und Flotte im sizilischen «Modellstaat»*, in «Militärgeschichtliche Mitteilungen», XVII (1975), pp. 9-48.

Metcalfe, *The Muslims* = A. Metcalfe, *The Muslims of Medieval Italy*, Edinburgh 2009 (The New Edinburgh Islamic Surveys).

Mikulla, *Die Söldner* = J. Mikulla, *Die Söldner in den Heeren Kaiser Friedrichs II.*, Diss. Gnesen 1885.

Oman, *A History* = C. Oman, *A History of the Art of War in the Middle Ages*, vol. 1: A.D. 378-1278, 2. überarb. u. erw. Aufl., New York 1959.

Pieri, *I Saraceni* = P. Pieri, *I Saraceni di Lucera nella storia militare medievale*, in «Archivio storico pugliese», VI (1953), pp. 94-101.

RI V,1,1 = J.F. Böhmer, *Regesta Imperii V: Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198-1272*, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann F. Böhmer's neu ed. und erg. von J. Ficker, Erste Abtheilung, Innsbruck 1881.

Scheller, *Assimilation* = B. Scheller, *Assimilation und Untergang. Das muslimi-*

*sche Lucera in Apulien und sein gewaltsames Ende im Jahr 1300 als Problem der Globalgeschichte*, in *Europa in der Welt des Mittelalters. Ein Colloquium für und mit Michael Borgolte*, hrsg. T. Lohse – B. Scheller, Berlin-Boston 2014, pp. 141-162.

Sommerlechner, *Stupor* = A. Sommerlechner, *Stupor mundi? Kaiser Friedrich II. und die mittelalterliche Geschichtsschreibung*, Wien 1999 (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom, I. Abteilung: Abhandlungen, 11).

Stürner, *Friedrich II.* = W. Stürner, *Friedrich II.*, Darmstadt 2003.

Taylor, *Muslims* = J. Taylor, *Muslims in Medieval Italy. The Colony at Lucera*, Lanham et al. 2003.

Thorau, *Der Krieg* = P. Thorau, *Der Krieg und das Geld. Ritter und Söldner in den Heeren Kaiser Friedrichs II.*, in «Historische Zeitschrift», CCLXVIII (1999), pp. 599-634.

Varanini, *Parasio da Cerea* = G.M. Varanini, *Parasio da Cerea*, in *Dizionario Biografico degli Italiani* 81, 2014 <[Voltmer, \*Fahnenwagen\* = E. Voltmer, \*Fahnenwagen\*, in \*Lexikon des Mittelalters\* 4, 1989, coll. 229s.](http://www.treccani.it/enciclopedia/parasio-da-cerea_(Dizionario-Biografico)/></a>.</p>
</div>
<div data-bbox=)

Wolf, *Auf dem Pfade* = K. Wolf, *Auf dem Pfade Allahs. Ġihād und muslimische Migrationen auf dem süditalienischen Festland (9.-11. Jahrhundert)*, in *Transkulturelle Verflechtungen im mittelalterlichen Jahrtausend. Europa, Ostasien, Afrika*, hrsg. M. Borgolte – M.M. Tischler, Darmstadt 2012, pp. 120-166.